MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

280 (20.6.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-222210

Samstag, 20. Juni

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 280

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Nonpareillezeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Die Erörterung der Sicherheitsfrage

Keine deutsche Rückfrage in Paris

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist die Nachricht des „Petit Parisien", die deutsche Regierung habe auf einem Fragebogen bei der französischen Regierung um Erläuterungen zur französischen Sicherheitsnote gebeten, unzutreffend. Die Regierung hat weder einen Fragebogen noch mündliche oder sonstige Fragen nach Paris gestellt.

Die Meldung des „Petit Parisien" dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß der französische Botschafter in seiner Unterredung mit Außenminister Dr. Stresemann darauf hingewiesen hat, daß die Note noch eine ganze Menge Unklarheiten enthalte. Selbstredend kann die Reichsregierung noch keine Fragen zur Note stellen, bevor sich das ganze Kabinett nicht noch einmal eingehend mit der Note befaßt hat.

Englische Meinungen

§ **London**, 20. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Aufnahme der französischen Antwort in offiziellen Kreisen und in der Presse Deutschlands entspricht im allgemeinen den hier gehegten Erwartungen und Hoffnungen. Man folgert daraus, daß ein befriedigender Fortgang der Verhandlungen gesichert ist. Auch in England, wo die öffentliche Meinung sehr Zeit gehabt hat, sich mit den Einzelheiten der Sicherheitsverhandlungen vertraut zu machen, läßt sich das reife Urteil der großen Mehrheit aller politischen Sachverständigen dahin zusammenfassen, daß eine Basis für weitere Verhandlungen vorhanden ist. Allerdings glaubt man, daß diese langwierig sein werden und daß ein endgültiger Erfolg noch zweifelhaft ist. Ein hervorragender englischer Parlamentarier äußerte sich zu mir: „Wir sagen alle mit Lord Oxford „Wait and see!" Das scheint auch der Standpunkt der Dominions zu sein. Soweit bisher Aeußerungen aus maßgebenden Dominionkreisen vorliegen, ist die Presse der Dominions dem Pakt ungünstig gestimmt. Die Montreal Gazette, das führende konservative Organ in Kanada und die „Cap Times", das Organ der britischen Arbeiter in Südafrika, polemisieren scharf gegen den Pakt und Chamberlains Politik. Der Premierminister von Australien, Bruce, erklärte im Repräsentantenhaus, daß das Dominienparlament zu entscheiden haben werde, ob Australien den Pakt annehmen werde oder nicht. Der Premierminister von Neuseeland, Coates, sagte in einer zu Dackean gehaltenen Rede, wenn endgültige Vorschläge vorlägen, würde die neuseeländische Regierung diese ernstlich erwägen.

Abfällige Kritiken

Die liberale Presse setzt ihre zum Teil sehr abfällige Kritik der französischen Sicherheitsnote fort. Lloyd Georges „Daily Chronicle" betrachtet den Plan mit tiefem Skeptizismus und erklärt, Chamberlain müsse zwar gehört werden, bevor er verurteilt werden könnte. Die Erfahrungen aber bei der Zusammenarbeit mit Frankreich seit 1919 und vor allem bei der gesetzwidrigen Ruhraktion hätten dem Durchschnittsengländer zu wenig Vertrauen gegeben, daß irgend ein Pakt von Frankreich in dem gleichen Geiste aufgefaßt werde. Es sei undenkbar, daß Großbritannien, das Frankreichs Sicherheit garantiere, darauf eingehen werde, daß Frankreich weiterhin Unterseeboote gegen England baue und Flugzeuge an der Kanalküste stationiere, die doch nur gegen England verwendet werden sollten, was eine dauernde Bedrohung Englands sei. Das Blatt betont ausdrücklich, daß einer britischen Garantie, die von einer britischen Regierung im Namen der Nation gegeben werde, wenig Wert beigemessen werden könne, denn weder die Liberalen noch die Arbeiterpartei würden sich dadurch gebunden betrachten.

Etwas weniger abfällig, aber noch immer sehr reserviert äußert sich die „Westminster Gazette", indem sie bemerkt, trotzdem der auf dem Westen bezügliche Teil des Paktes unter den Völkerbund gebracht werden soll, sei doch der Weg ein bedingter, denn er berge gewisse Gefahren, die erheblich gemildert werden müßten, wenn Deutschland nicht widerwillig, sondern freiwillig Teilhaber werde. In diesem Falle biete er zweifellos Vorteile. Bedenklich findet aber das Blatt den Vorbehalt, wonach Frankreich automatisch das Recht erhalte, durch deutsches Gebiet zur Unterstützung Polens zu ziehen, wenn dieses bedroht werde. Werde dieser Anspruch in der Theorie aufrecht erhalten werden, so werde der Beitritt Deutschlands verhindert und werde er in der Praxis angewandt, so werde er vielleicht den Völkerbund zerstören. Es müsse daher deutlich gesagt werden, daß Großbritannien den Gedanken an irgend ein automatisches Recht Frankreichs Truppen durch deutsches Gebiet marschieren zu lassen, ablehne.

Auch die „Westminster Gazette" verlangt, daß sofort bei Abschluß des Paktes eine Verminderung der Rüstungen eintrete, denn der Zeitraum, während dessen Deutschland wirklich als entwaffnet gelten könnte, habe offenbar Grenzen. Wenn innerhalb dieser Zeit also eine allgemeine Vereinbarung über die Einschränkung der Rüstungen nicht erzielt werden könnte, werde man ohne Zweifel einer Rückkehr zu dem System der bewaffneten Bündnisse nicht entgehen können.

Keine Beteiligung Amerikas

(Spezialkabeldienst der United Preß)

☆ **Washington**, 20. Juni. Aus halboffiziösen Kreisen des Weißen Hauses wird mitgeteilt, daß Präsident Coolidge der Auffassung ist, daß die Vereinigten Staaten keine Verbindlichkeit im Zusammenhang mit dem Sicherheitspakt übernehmen werden. Die öffentliche Meinung, so wird ausgeführt, würde sich dem Gedanken für Deutschlands Erfüllung Bürgschaft zu leisten, absolut widersetzen.

Newyorker Pressestimmen

In einem Leitartikel über den Sicherheitspakt sagt die „New-York World", England und Frankreich brauchten 4½ Monate, um auf die deutsche Note vom 9. Februar zu antworten, weil sie in den osteuropäischen Fragen nicht einer Meinung sind. Die Vorbereitungen für den Sicherheitspakt führen zu einer Aufstellung von Gesichtspunkten und Vorarbeiten für die künftigen Verhandlungen. Indessen ist es doch ermutigend zu sehen, daß Frankreich und England bereit sind, den deutschen Vorschlag ernst aufzunehmen und als eine Erörterung von Wert zu behandeln.

„Herald and Tribune" schreibt: Das Deutsche Reich hat durch die Verhandlungen über den Sicherheitspakt nichts zu verlieren, dagegen viel zu gewinnen. Diese Verhandlungen werden allen Verhandelnden, auch der übrigen Welt von Nutzen sein, indem sie in Europa bessere Gefühle und friedlichere Neigungen schaffen. Die Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit Frankreich seit dem Jahre 1919, vor allem seit der gesetzwidrigen Sonderaktion im Ruhrgebiet schwächten das Vertrauen des Durchschnittsengländers, der nicht ganz zu glauben vermag, daß irgendein Pakt, den England abschließe, von Frankreich in dem gleichen Geiste aufgefaßt wird. Eine greifbare Verpflichtung solle offenbar als Gegenleistung für unsere Garantie eingegangen werden. Davon ist aber in dem Weißbuch keine Rede. Es ist aber undenkbar, daß Großbritannien, das Frankreich heute Garantien gibt, darauf eingehen wird, daß Frankreich weiter U-Boote gegen England baut und Flugzeuge an der Kanalküste stationiert, die doch nur gegen England verwandet werden sollen, was eine dauernde Bedrohung der britischen Küste und des britischen Landes darstellt.

Rückblick und Vorschau

Die Gegenspieler in der Sicherheitsfrage — Frankreichs innenpolitische Schwierigkeiten — Briands Außenpolitik — Moskau oder Genf?

Die Nachklänge zur Sicherheitsnote ergehen diesmal ein ganz anderes Klanggebilde, als man es sonst nach einem Notenwechsel zwischen Deutschland und der Entente zu sehen und zu hören bekam. Die schreiendsten Dissonanzen fehlen diesmal fast ganz, freilich vernimmt man ebensowenig auf der anderen Seite harmonische Symphonien und so einigt man sich vorsichtigerweise vorläufig auf mehr melodisches Moll, das auf die Dominante „Nicht ungünstig!" abgestimmt ist. Nimmt man die verschiedenen Farbbücher dazu, wie sie England und Frankreich herausgegeben haben — voraussichtlich wird auch noch ein deutsches folgen —, ist man fast versucht, den Schluß zu ziehen, daß man die neuesten Errungenschaften des Farbenhörens auch auf die Politik übertragen will. Wird man, um bei der musikalischen Parallele zu bleiben, auch in der Sicherheitsfrage zu einem guten und befriedigenden Klangschluß gelangen?

Wenn es nur auf Deutschland allein ankäme, wie die Pariser Presse übereinstimmend behauptet, würde es wohl nicht so schwer sein, zu einer Einigung zu kommen. Aber da zu einer Verständigung und Einigung auch in der Politik mindestens zwei, in der Sicherheitsfrage sogar vier gehören, die eine gemeinsame Plattform finden müssen, muß man vor allem der Gegenspieler gedenken. Von Belgien wird man dabei noch am ersten absehen dürfen, da dieses Land auch nach der neuen Kabinettsbildung im französischen Fahrwasser fortschwimmen wird. Der neue belgische Außenminister Vandervelde, der merkwürdigerweise immer noch eine Art sozialistischer Abgott der deutschen Sozialdemokratie ist, hat seinen Namen unter das Dokument von Versailles gesetzt, also eine Tradition geschaffen, die verpflichtet, zumal Vandervelde alles andere als ein Nitti ist. England hält sich mit ostentativer Kühle außerhalb der Debatte. Nicht ohne Grund verbreitet Reuter eine Mitteilung, nach der in unterrichteten Kreisen zwar keine Neigung besteht, sich zu Verhandlungen über den Sicherheitspakt zu äußern, da das Blaubuch für sich selbst spreche, jedoch die Auffassung zum Ausdruck kommt, Großbritannien werde tatsächlich keine neuen Verpflichtungen übernehmen, sondern nur seine bisherigen genauer umschreiben. Es wird darauf hingewiesen, daß England als Mitglied des Völkerbundes selbstverständlich durch dessen Satzung gebunden ist, und als etwas auffällig bezeichnet, daß in gewissen Kreisen in denen das Genfer Protokoll befürwortet werde, nunmehr der Sicherheitspakt bekämpft wird, denn dieser beziehe sich letzten Endes doch nur auf zwei Staaten, während das Genfer Protokoll alle Staaten umfassen sollte. England stellt kein Eingreifen in einen Krieg in Aussicht, an dem seine Interessen nicht beteiligt sind, aber es glaubte, seine Stellung klar zu umschreiben und die Mächte, zwischen denen kriegerische Verwicklungen möglich sind, zur Unterzeichnung eines mit verstärkten Garantien versehenen Paktes veranlassen zu sollen, um Kriege zu verhüten, in die es jedenfalls ohne Vorhandensein einer Garantie verwickelt werden könnte.

Man wird nicht sagen können, daß sich dieser Wegweiser des Foreign Office, als der die Reutermeldung offensichtlich doch gedacht ist, durch übermäßige Zielklarheit auszeichnet. Mit anderen schlichteren Worten ausgedrückt, will England, dem die ostasiatische Flamme bedenklich auf den Nägeln zu brennen beginnt, in Europa Ruhe und Rückenfreiheit haben, ganz abgesehen davon, daß die Dominions heute für europäische Händel nicht mehr zu haben sind, nachdem für sie selbst die Lage im fernen Osten mehr als kritisch geworden ist. Der dunkle Sinn wird etwas erhellt, wenn man den englischen Standpunkt dahin präzisiert, daß es seine Verpflichtungen aus den geltenden Verträgen anerkennt, sich aber weigert, hinsichtlich der Ostgrenze neue und bindende Garantien einzugehen. Wir stehen also vor der bemerkenswerten Tatsache, daß wir im siebenten Jahre nach dem Weltkriege Grenzen mit einfacher und Grenzen mit doppelter Garantie haben, wodurch die „Konsolidierung" Europas wieder einmal drastisch illustriert wird.

Bleibt also als Hauptakteur, wie immer, Frankreich übrig. Strategisch gesehen hat es sich die bisherigen Bastionen nicht nur erhalten, sondern ausgebaut, auch die diplomatischen Zwischenwerke dermaßen verstärkt, daß seine Stellung fast unangreifbar bleibt. Wird aber der Kommandant auf seinem Posten bleiben? Man kann die Frage nach den weiteren Aussichtsmöglichkeiten des Sicherheitspakts, d. h. also ob Verhandlungen von Land zu Land oder ob eine allgemeine Konferenz, nicht erörtern, ohne die innerpolitische Entwickelung Frankreichs in Rechnung zu stellen. Ein so ausgesprochen franzosenfreundliches holländisches Blatt, wie es der „Telegraaf" ist, weist bereits darauf hin, daß die weiteren Verhandlungen durch eine französische Kabinettskrisis stark bedroht sind. Wenn etwa in Frankreich wieder eine Rechtsregierung ans Ruder käme, dann würde dadurch zugleich mit einem weiteren Sturz des Franken der Abschluß eines Garantievertrages in weite Ferne gerückt werden. Die Möglichkeit einer solchen Entwickelung ist nicht von der Hand zu weisen. Das Kabinett Painlevé steht in einer Krisis, die seinen parlamentarischen Lebensfaden abzuschneiden droht. Der Erfolg der Linken vom 11. Mai 1924 ist, wie es scheint, bereits am Versanden und Versiegen. Der Zwiespalt innerhalb der französischen Sozialisten, die gleich ihren deutschen Gesinnungsgenossen sich über das Ziel ihrer Politik im Unklaren sind und dadurch ungewollt zu Steigbügelhaltern der Reaktion werden, gefährdet die parlamentarische Basis des Kabinetts Painlevé. Sie war schon von vornherein nicht so stark wie die seines Vorgängers Herriot, weil Painlevé sich bei seinem Amtsantritt entschied, der Stimmung des Senats in Zukunft mehr Rechnung zu tragen. Schon diese kleine Schwenkung nach rechts war auf die Gefolgschaft der sozialistischen Kammerfraktion von einigem Einfluß. Während Herriot noch auf seiner unbedingt festen Kammermehrheit vom 11. Mai fußte, mußte Painlevé von vornherein zwischen der Scylla der Kammer und der Charybdis des Senats lavieren.

Die Hauptgefahrenquelle bilden nach wie vor die zerrütteten Finanzen. Um sie zu sanieren, nahm Painlevé den kaum rehabilitierten Caillaux in sein Kabinett, der als Autorität auf dem Finanzgebiet dessen stärkstes Aktivum war und deshalb auch vom Senat angenommen wurde. Caillaux paßte sich der allgemeinen Lage insofern an, als er auf eine Kapitalsabgabe verzichtete. Er wollte es wohl vermeiden, seine Stellung im Senat von Anfang an unmöglich zu machen. Aber auch die unbestreitbare Autorität des neuen Finanzministers hat das Kabinett Painlevé nicht vor ernsten Schwierigkeiten bei der Lösung der Finanzfrage bewahren können. Caillaux' Sanierungsprogramm wird von den Sozialisten bekämpfen. Der Finanzminister will sich aber von seinen Vorschlägen nichts abstreiten lassen und er besteht auf einer raschen Verabschiedung des Etats für das laufende Finanzjahr, um dann den Voranschlag für das nächste Jahr auf feste Füße stellen zu können. Nach den bisherigen Debatten im Finanzausschuß der Kammer ist es aber außer-

Neue Hilfe für Abd el Krim

V **Paris**, 20. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie dem „Daily Herald" aus Fez berichtet wird, hat Abd el Krim einen neuen Erfolg bei den maßgebenden Stämmen, die sich ihm noch nicht angeschlossen hatten, errungen. Zwei Stämme, die auf dem rechten Ufer des Quergbaflusses ansässig sind, schlugen sich auf seine Seite. Dadurch hat Abd el Krim etwa 2000 neu bewaffnete Krieger für sich gewonnen. Auch die Propaganda Abd el Krims für den Heiligen Krieg zeigte in den letzten Tagen starke Erfolge.

Die französisch-spanische Offensive

V **Paris**, 20. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) In der Kontinentalausgabe der „Daily Mail" wird eine aus Tetuan datierte Depesche wiedergegeben des Inhalts, daß General Primo de Riveira für Anfang des nächsten Monats eine spanisch-französische Offensive gegen Abd el Krim ankündigt. Von dieser Offensive wird, wie General Primo de Riveira einem Berichterstatter der „Daily Mail" erklärte, ein endgiltiger Erfolg erwartet.

Die Lage in China

Die „Daily Telegraph" sagt in einem Leitartikel über die Lage in China u. a.: Wir sind nicht imstande, das Prinzip, das eine Zusammenarbeit zwischen allen Mächten bei den allgemeinen Schutzmaßnahmen vorhanden sein muß, mit der gleichen Zustimmung zu betrachten, wie dies Chamberlain, Lloyd George und Macdonald getan haben. Wir sind noch immer der Ansicht, daß bei der gegenwärtigen Lage eine Vereinbarung zwischen England und Japan die beste und nächste Möglichkeit bieten würde, das Ziel der Verhinderung von Niedermetzelungen und Plünderungen in den Fremdenniederlassungen mit der erforderlichen Kraft zu verfolgen.

(Spezialkabeldienst der United Preß)

☆ **Peking**, 20. Juni. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung hat die Regierung weitere 100 000 Dollar für die Unterstützung der Streikenden in Schanghai ausgeworfen. Ferner wurde angeordnet, daß jeder Beamte und Regierungsangestellte monatlich einen Tagesverdienst dem gleichen Zwecke zuführen müsse. Dieser Schritt hat die Spannung ganz außerordentlich verschärft. Wenn auch die Gesandten kein formales Recht haben, dagegen zu protestieren, besteht kein Zweifel darüber, daß er dahin gedeutet wird, daß die Regierung nicht die Absicht habe, die Streikenden und damit die von ihnen unterstützte Bewegung zu desavouieren.

Deutschlands chemische Ueberlegenheit

(Spezialkabeldienst der United Preß)

☆ **Newyork**, 20. Juni. Der Kampf der chemischen Industriellen gegen den Import synthetischen Methylalkohols aus Deutschland, der den amerikanischen rapid vom Markte verdrängt, nimmt immer schärfere Formen an. Auf der heutigen Tagung der Vereinigung chemischer Industrieller verlas der Vorsitzende Berthy einen Brief des ehemaligen Staatssekretärs Hoover, in dem sich dieser für die Anwendung der Höchstzölle als Schranke gegen die drohende Eroberung des amerikanischen Marktes durch das deutsche Produkt einsetzt. Weiter wies der Vorsitzende darauf hin, daß sich die Vereinigung jeder weiteren Kreditgewährung an die deutsche chemische Industrie energisch widersetzen würde und erklärte, daß die Banken bereits bestimmte Zusagen in diesem Sinne gemacht hätten.

Neues Verbot der Rheinlandkommission

Wie die Wiesbadener Blätter melden, hat die Rheinlandkommission durch Verordnung vom 15. Juni das Abbrennen von Feuern aus Anlaß der Jahrtausendfeier und bei der Gelegenheit des Sonnwendfestes verboten.

Litwinow bei Stresemann

⊡ **Berlin**, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro). Zu den Meldungen über den Aufenthalt Litwinows in Berlin erfahren wir von zuständiger Stelle, daß der russische Volkskommissar nur auf einer Durchreise zu einem Badeort 24 Stunden in Berlin weilte und dem Außenminister den üblichen Höflichkeitsbesuch machte.

---

* **Verurteilung kurdischer Aufständischer.** Die „Times" meldet aus Konstantinopel, Scheich Abdulla und 3 andere kurdische Aufständische sind zum Tode, 5 weitere zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

MARCHIVUM

ordentlich fraglich, ob die Sozialisten das Programm des Finanzministers vorbehaltslos annehmen und den Etat seinen Vorschlägen gemäß verabschieden werden. Schon aus diesem Grunde zeigt sich der Horizont der französischen Regierung ziemlich düster bewölkt. Die Marokkofrage hat inzwischen die drohenden Gewitterwolken noch vermehrt. Painlevé ist von seinem Fluge nach dem marokkanischen Kriegsschauplatz zurückgekehrt und hat in der Kammer aus Rücksicht auf die militärische Lage eine Vertagung der Marokkodebatte verlangt. Zweimal hat er damit Erfolg gehabt. Wird er ihm treu bleiben? Nach seiner Ansicht ist die Marokkofrage eine nationale und keine Parteifrage. Auch hier löst die französische Regierung bei den Sozialisten auf Schwierigkeiten. Denn die Haltung Painlevés in der Marokkofrage bewegt sich ganz auf der außenpolitischen Linie seines Vorgängers Herriot, der in solchen Fragen ein starkes Anlehnungsbedürfnis nach rechts zeigte. Das Kabinett stützt sich in seiner Marokkopolitik nicht auf den Linksblock, sondern auf die rechte Seite. Unter diesen Umständen ist die Frage sehr berechtigt, wie lange der Linksblock noch zusammenhalten wird.

Insofern freilich sind diese Dinge noch nicht von Einfluß auf die Außenpolitik Frankreichs hinsichtlich des Sicherheitspaktes, als Briand von den beiden Fragen, die die Kammer jetzt bewegen, nicht berührt wird. Es besteht sogar die begründete Aussicht, daß Briand bei einem Ministerwechsel seine Beförderung zum Ministerpräsidenten zu erwarten hat. Dann bliebe zwar gewiß die außenpolitische bisherige Linie gewahrt, aber er müßte seine Stützen in Kammer und Senat aus dem Lager des nationalen Blocks holen, dessen Intransigenz gegenüber Deutschland nachgerade zu einem Dogma geworden ist. Wenn dann allerdings die Folgen eintreten, die das holländische Blatt vorgezeichnet hat, könnte man sich zum Begräbnis des Sicherheitspaktes versammeln, obwohl es Deutschland immer noch frei stände, zur rechten Zeit die Verhandlungen abzubrechen.

Das eine nur ist gewiß, daß alles vorläufig noch in der Schwebe und ungewiß ist. Die letzte Entscheidung über Europa wird nicht dort selbst, sondern im Osten des Erdballs entschieden. Es ist doch nicht zu übersehen, daß Moskau neue Hoffnungsschwaden zwitschern läßt. Sinowjew erklärte dieser Tage in einer Rede vor der dritten Internationale, die Ereignisse in Marokko und China seien nur die Probe für viel größere Umwälzungen, die ihren Höhepunkt demnächst erreichen werden und die Indien und den nahen Osten unter die Herrschaft des Sowjets bringen würden. Selbst wenn wir den üblichen Prozentsatz sowjetistischer Großsprecherei davon abziehen, sehen wir doch die Bestätigung der Tatsache, daß Sowjetrußland sich heute als asiatische Vormacht fühlt und sich bewußt einstellt auf die letzte Auseinandersetzung mit dem Westen. Moskau ist heute der Kopf Asiens. Der Vorort Europas soll — Genf sein, dessen ganze Tätigkeit sich im Grunde genommen nur darauf erstreckt, den status quo von 1919 zu konservieren. Daß der brüchige Bau Neu-Europas den Stürmen aus dem Osten nicht Stand halten wird, wenn der französische Demolierungswahn weiter fortgesetzt wird, erscheint zweifellos. Noch hat die Entente den endgültigen Sieg, der Europa zu ihren Sklaven machen soll, nicht errungen. Die Abwehr des Weltaufstandes gegen Europa bedarf eines anderen Führers als Frankreichs. Wer wird es sein?

Kurt Fischer

Der Länder-Rundflug der Deutschen Presse

Im Hotel Habsburger Hof in Berlin haben sich heute die Vertreter der deutschen und österreichischen Presse zusammengefunden, die an dem Siebenstaatenflug der deutschen Presse teilnehmen werden. Sie sind hier von den Vertretern des Reichsverbandes der Deutschen Presse und Herrn v. Fischer als Vertreter der Junkers-Verkehrs A.G. Dessau begrüßt worden. Herr v. Fischer führte aus, daß dieser Rundflug, der über eine Strecke von nahezu 5000 Kilometern geht, eine Rekordleistung darstellen würde. Der Flug wird morgen am Sonntag um 8.20 Uhr vom Tempelhofer Feld aus angetreten und zwar in dem größten Junkerverkehrsflugzeug, dem dreimotorigen Typ G 23, das 9 Passagiere und zwei Führer zu befördern hat. Der Flug geht zunächst nach Danzig, wo um 12 Uhr mittags die Ankunft geplant und ein Empfang durch den deutschen Generalkonsul Freiherrn v. Thermann, einem Vertreter des Senats und Fachkollegen vorgesehen ist. Es findet dann ein Empfang im Danziger Rathause statt. Um 2 Uhr nachmittags erfolgt die Weiterfahrt nach Kopenhagen. Der Flug berührt das Gebiet von sieben Staaten und zwar außer Deutschland, Danzig, Dänemark, Schweden, die Schweiz, Oesterreich und Ungarn.

Unfall der Königin von Holland

Chamonix, 20. Juni. In der Nähe des Dorfes Bossons blieb das Auto, in dem sich die Königin Wilhelmine von Holland befand, an einem Abhang plötzlich stehen. Der Chauffeur stieg aus dem Wagen, um den Defekt zu beseitigen. Der Wagen setzte sich jedoch wieder in Bewegung, die Königin, die auf dem Trittbrett stand, quetschte sich beim Abspringen ihre Hand am Wagenschlag und verletzte sich dadurch leicht.

Ein Rundfunk-Opfer

Newyork, 20. Juni. (Spezialtelediensf der United Preß.) Die weltbekannte Victoria Schallplatten Company ist ein Opfer des Rundfunks geworden. Zum erstenmal seit 25 Jahren hat die Gesellschaft keine Dividende ausgeworfen, während sie noch vor drei Jahren eine Dividende von 45 Prozent ausgeschüttet hatte.

Das Treugelöbnis am Rhein

Kaum jemals ist die Beteiligung der gesamten Bevölkerung an der Jahrtausendfeier so in die Erscheinung getreten, wie heute in Koblenz bei dem Besuch des Provinziallandtages, der Reichs- und Länderminister, der deutschen und preußischen Parlamentarier und der Vertreter sonstiger öffentlicher Körperschaften aus ganz Deutschland. Schon auf dem Wege zum Rittersturz, dem Platz des Festaktes, wurden die Teilnehmer in besonderer Weise an die schwere politische Lage erinnert, in der sich gerade der mittlere und südliche Teil der Rheinprovinz befindet. In kurzen Abständen waren Plakate im Walde befestigt: Auf besondere neuerliche Anordnung der Besatzungsbehörden ist das Singen des Deutschlandliedes und ähnlicher patriotischer Lieder verboten. Während der Rede des Oberpräsidenten im Freien sah man zwei französische Flugzeuggeschwader über den Stadtwald fliegen.

Der Festakt auf dem Rittersturz gestaltete sich zu einer unvergeßlichen Stunde. Oberpräsident Fuchs hielt eine ergreifende Ansprache. Nach ihm sprach der preuß. Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff im Namen der preußischen Staatsregierung und im Namen der Reichsregierung, in der er in dankbarer Anerkennung auf die Treue der Rheinlande hinwies. Vorträge des mittelrheinischen Sängerbundes und eines Orchesters folgten.

Um 1 Uhr verließen die Festteilnehmer wieder den Rittersturz und begaben sich zu einem Festmahl in die Ausstellungshalle, bei dem der Oberbürgermeister von Koblenz die Gäste begrüßte.

Saarbrücken in Feststimmung

Die Vorbereitungen zu der großen Jahrtausendfeier des Saargebiets, die am 20. und 21. Juni stattfindet, hat Saarbrücken in eine Feststimmung versetzt, wie sie die Stadt seit dem 50jährigen Erinnerungstage an die Schlacht bei Spichern nicht mehr erlebte. Man sieht kaum einen Straßengänger, der nicht das saarländische Festabzeichen trüge. Es gibt kein Fahrrad, kein Last- oder Personenauto, dem man nicht zum Zeichen der freudigen Bekundung des Deutschtums die deutschen Farben angelegt hätte. Obwohl das große Fest erst morgen beginnt, haben alle Häuser schon heute bis in die kleinsten Gäßchen hinein unzähligen Flaggenschmuck, Guirlanden und Tannengrün angelegt. Die Brücken über die Saar haben hohe Katafalke erhalten, an denen die Ziffer 1000 am Festabend erstrahlen wird. Selbst die dunklen Bogen der historischen „Alten Brücke", die Saarbrücken mit St. Johann verbindet, werden zu dem Feste in zahllosen Lichtern leuchten.

Der Wille zur freudigen Bekundung der Verbundenheit mit Deutschland lebt in der Bevölkerung zu mächtig, daß er auch durch alle

schikanösen Verordnungen der Regierungskommission

nicht erstickt werden kann. Wie wir hören, hat die Regierungskommission ganz unnötigerweise französische militärische Verstärkungen ins Saargebiet berufen. Nach den bisherigen Erfahrungen (Kennel-Affäre) befürchtet man, daß sie nicht davor zurückschrecken wird, durch bezahlte Spitzel die Bevölkerung zu irgendwelchen Demonstrationen zu verleiten, um gegen die Jahrtausendfeier des Saargebiets einschreiten zu können. Die Saarpresse weist auf diese Gefahr hin, und fordert die Bevölkerung überall zur Ruhe auf.

Ein neues Zeitungsverbot

Die Regierungskommission hat die demokratische „Neunkirchener Volkszeitung" für die Dauer eines Monats verboten. Das Blatt hatte gestern im Anschluß an die Veröffentlichung eines Erlasses des tschecho-slowakischen Kultusministers Dr. Beszinsky, in dem jede Teilnahme von Schülervereinigungen, ja sogar jeder Hinweis auf die Jahrtausendfeier des Saargebietes in den Schulen verboten wurde, erklärt, daß etwas „schäbigeres an kleinlicher Nadelstichpolitik und niederträchtiger Gesinnungsschnüffelei bis jetzt unter der Regierungskommission noch kaum aufgebracht worden sei." — Womit das Blatt durchaus recht hat!

Sozialdemokratischer Farbenhaß

Die sozialdemokratische Parteileitung für das Saargebiet hat einen Aufruf erlassen, in dem die Anhänger zum Boykott gegen diejenigen Geschäftsleute aufgefordert werden, die anläßlich der rheinischen Jahrtausendfeier in den Farben schwarz-weiß-rot flaggen werden.

Dieser Aufruf zeigt die Sozialdemokratie wieder einmal in ihrer ganzen Hohlköpfigkeit! Schwarz-weiß-rot ist immer noch in der Militär-, Marine- und Handelsflagge enthalten, dagegen ist die rote Fahne, die an Gewerkschaftshäusern prangt und bei Maiumzügen und sonstigen sozialistischen Spaziergängen getragen wird, verfassungswidrig! Und da will man dann „Verfassungshüter" spielen!

Eine Eilstaffette von München nach Homburg

München, 20. Juni. Am Schluß der gestrigen Kundgebung auf dem Königsplatz anläßlich der Jahrtausendfeier des Rheinlandes ging eine Eilstaffette nach Homburg in der Saarpfalz ab, wo am Sonntag eine ähnliche Feier veranstaltet wird. Die Staffette, die etappenweise durch Autos, Motorräder, Fahrräder und schließlich durch Läufer beendet wird, bringt einen Gruß der am Königsplatz versammelten Münchener Bürgerschaft zur Feier nach Homburg.

* **Beamtenabbau in Italien.** Die Kammer hat mit 274 gegen 47 Stimmen den Gesetzentwurf über die Verabschiedung von Staatsbeamten angenommen.

Zentrum, Geistlichkeit und Politik

Eine Erinnerung aus alter badischer Zeit

Das von uns bereits im März durch Veröffentlichung interessanter Auszüge (in „Aus Zeit und Leben" Nr. 11) vorangezeigte, bei C. Winter in Heidelberg verlegte Buch „v. Jagemann. 75 Jahre des Erlebens und Erfahrens" ist nunmehr erschienen. Zu den staatskirchlichen Abschnitten nahmen alsbald zwei Zentrumsblätter im Lande, der „Badische Beobachter" (Nr. 133) und die „Freiburger Tagespost" (Nr. 115) Stellung. Jener behauptet in Bezug auf des Verfassers Missionen nach Rom, man sei dort den Karlsruher Wünschen nicht entgegengekommen, während (vgl. S. 93 bis 97 des Buches) die badische Regierung über den Erfolg befriedigt war und ohne solchen die Missionen doch nicht wiederholt hätte.

Das andere Blatt wirft dem Buch geschichtliche Unrichtigkeiten vor. Allein abgesehen davon, daß an einer Stelle bei Nennung eines Weihbischofs das Beiwort „bisheria" statt „nacheria" vorkommt, arbeitet die Kritik wesentlich mit Entstellungen des Buchtextes und mit Bezug kirchlicher Beschwerden aus einer vor der Amtszeit des Verfassers im Kultuswesen gelegenen Epoche. Dieser hob zwar hervor, die Jollysche frühere Ministerzeit sei zum Teil eine Kampfzeit gewesen und auch von der weltlichen Seite, aber nicht von der Regierung, sei „gehetzt" worden. Dies ist umgewandelt — doch wohl versehentlich — in „gefehlt" worden, also mit dem Sinn, daß dem Verfasser eine Billigung aller vermeintlichen gouvernementalen Maßnahmen unterschoben wird, während das Buch Bedenken und der Folge Ausdruck gibt, daß er damals den Dienst bei der Justiz vorzog. Seine anerkennende Würdigung der friedlichen Auffassungen im Vatikan zu Leos XIII. Zeit wird dahin umgestellt, als hätte der Verfasser diese Politik der „Wurstigkeit" gezeigt. Des Großherzogs Streben, gemäß dem damaligen kanonischen Recht, ihm genehme, aggressivem Parteitreiben gegenüber selbständige Bischöfe zu erzielen, wird hingestellt, als habe er von Karlsruhe abhängige gewollt. Unter Hinweis auf die Vielseitigkeit der Unterschriften unter Wahlaufrufen des Zentrums nach Außen wird die (aktenmäßig belegte) Tatsache (vgl. S. 202) sogar als Schwindel bezeichnet, daß hinter den Kulissen ein Ausschuß von vier Kapitularen und zwei Laien wichtigste Parteibegehren an den Klerus ausschrieb; anderseits wird der Verfasser in eine ihn nicht treffende Parteiangehörigkeit (vgl. S. 45, 51, 80) eingestellt.

In die Einzelheiten wollen wir aber bei den völlig veränderten heutigen Verhältnissen nicht weiter eingehen. Lediglich zum Beweis der Richtigkeit der Darstellung des Verfassers sei ein Auszug aus der „Strafb. Post" vom 28. August 1893 (No. 238 zweites Blatt S. 1) angeführt, wo es heißt:

„Man schreibt uns aus Baden: Bekanntlich hatte letzthin der „Badische Beob." nicht gelten lassen wollen, daß die Domkapitulare eine politische Prestätigkeit ausüben. Zweck: sie als außerhalb des politischen Parteilebens stehend darzustellen. Dagegen folgendes Aktenstück:

„Central-Comité der Centr. Partei in Baden
Kbg. i. Br., 3. Juni 1893

Hochwürdiger Herr!

Wir beehren uns E. H. gleichzeitig den Wahlaufruf der bad. Centrumspartei in entspr. Anzahl für die Wahlberechtigten Ihrer Pfarrei zu übersenden."

Es folgte: „Bitte um Verteilung durch zuverlässige Personen sofort gegen Bezahlung; Bemerkungen wegen Ersatz der Kosten und wegen der Filiale der Pfarrei und zum Voraus Dank für Mitwirkung."

. . . „und verbleiben Ew. Hochwürden
ergebenstes Centralcomité der Centrumspartei.
Wilh. Fischer Vors., Ludw. Marbe, N.-A.
Dr. Knecht, Domcapitular; Dr. Schmitt, Domcapitular; Rudolf, Domcapitular; Dr. Gutmann, Domcapitular."

Dazu bemerkte die „Strafb. Post", daß dies, an die dem Zentrum untergebene Geistlichkeit gerichtet, einen Eingriff in das freie politische Ermessen der einzelnen Geistlichen bedeutet. Auch eine politische Tätigkeit, welche anonyme Preßarbeit anbietet, als Förderung der „gemeinsamen Sache" im Rundschreiben beansprucht, obwohl es sich nicht um kirchlich-konfessionelle Angelegenheiten, sondern um Ablehnung der damaligen Militärvorlage handelte, eben um verweigerte Verstärkung der Verteidigungsfähigkeit des Reichs und der Schlagfertigkeit seines Heeres.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

K. Heidelberg, 20. Juni. Privatdozent Dr. Wilhelm Schwetzer ist zum ordentlichen Professor der klassischen Archaeologie an der Universität Königsberg in Preußen ernannt worden. — Nach der morgigen Schloßbeleuchtung verkehren in Richtung Mannheim Personenzüge 10 Uhr 48, 11 Uhr 08 (hält auf allen Stationen), 11 Uhr 30, 12 Uhr (Schnellzug), 12 Uhr 10. — Aus finanziellen Gründen kann die Stadt keine weiteren Notstandsarbeiten ausführen lassen. Es werden nur die bereits in Arbeit befindlichen zu Ende geführt. Die Stadt hofft 3—500 Arbeitslose bei den Kanalbauten in der Ladenburger Stufe unterzubringen. — Mit den Arbeiten an der Straßenbahn nach Wieblingen wird bestimmt in etwa 14 Tagen begonnen.

⊡ **Berlin**, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro). Wie wir hören, hält das Reichskabinett seit 12 Uhr eine Sitzung über die Entwaffnungsnote ab.

Sagt, die Hoffnung besserer Zeiten:
Wann beginnt sie?
Ach, sie fragt nach besseren Leuten;
Doch wo sind sie?

• • •

Das neueröffnete Mozartmuseum in Salzburg

Von Dr. **Otto Kunz** (Salzburg)

Die altsalzburgischen Bürgerhäuser umschließen, in engen langen Gassen aneinandergepreßt, zwischen Salzach und Mönchsberg jene Gruppe von Kirchen und Palästen, die als innerster Kern der Stadt das Gepräge des geistlichen Fürstensitzes hat. Nach außen scheinen die Häuser schmucklos und ungegliedert. Erst eine spätere Zeit gab ihnen freundlich ausgestaltete Portale und einfachen plastischen Schmuck in Form von Fensterumrahmung. Im Inneren aber sind sie vielgestaltig. Sie besitzen meistens einen von dem Hausflur direkt zugänglichen, offenen Hof. Dort lösen sich die Wände in luftige Bögen und Laubgänge, die mit Pfeilern gestützt sind. Dort findet auch das Sonnenlicht seine verträumten Plätze. An- und Zubauten aus verschiedenen Zeiten beleben die Steinmassen. Seit altersher haben die Berge der Umgebung der Stadt ihren weißen, roten, braunen, violetten Marmor. Kirchen und Kapellen sind damit ausgestattet, Grabdenkmäler vom hohen Kunstwerte entstanden und selbst, was der Alltag in den Bürgerhäusern brauchte, Stufen, Stiegen, Geländer, Pfeiler, Fußbodenbelag, wurde von den uralten Brüchen des Untersberges und der Halleiner Berge entnommen.

Die schmalen Stiegen in den Häusern steigen steil zur Höhe. Flur und Vorräume sind gewölbt und in den Zimmern wuchtete einst als Decke schweres Holzgebälke. So kamen diese Häuser nüchtern und düster in die neuere Zeit. Als aber die Welt die Lieblichkeit des Barocks gebar, läuteten nicht nur die Glocken in den neuen Kirchen den Geist der Helle, die Freude an Licht und Luft ein, auch im Wohnhause entstand ein neuer Sinn für Behagen. Lebensgenuß und künstlerische Zier. Die dunklen Decken bekamen weißen Verputz mit Stuckaturen, die Wände wurden mit hellen Anstrichen versehen, und die Türen erhielten schön gezierte Schlösser, die oftmals Meisterwerke des Kunsthandwerks waren. Luftige Stiegengeländer und Abschlußgitter belebten Fluren und Vorräume. Eine neue Wohnkultur entstand. Dieser Schwung, verhundert, vertausendfacht, heißt: Das barocke Salzburg. In einem solchen Hause, Getreidegasse Nr. 9 wohnte nach seiner am 21. November 1747 erfolgten Verheiratung das Ehepaar Leopold und Annamarie Mozart. 1917 hatte es die Internationale Stiftung „Mozarteum" erworben. Der Augsburger Buchbindersohn und Salzburger Hofviolinist Leopold Mozart war mit irdischen Gütern nicht überlastet und schmalzgesegnete Krapfen mögen die Hände seiner Frau in der freundlichen Küche, die mit Marmorplatten belegt war, nicht allzuoft erzeugt haben. Die Wohnung aber war verhältnismäßig groß. Sie umfaßte das ganze Geschoß des Vorderhauses, drei große und einen kleinen Wohnraum. Ein Vorraum fehlte. Zimmer und Küche mündeten alle direkt auf den Flur.

In diesen Wohnräumen wurde W. A. Mozart geboren. Ein gütiges Schicksal hatte der Welt dieses Haus erhalten, ein Heiligtum der ganzen Menschheit, das man nur pochenden Herzens und in tiefer Demut betritt. Wo immer Mozarts reine Musik erklingt, die die Menschen mit göttlicher Schönheit beschenkt, von hier, dem Hofzimmer des dritten Stockes des Hauses Getreidegasse Nr. 9, ging dieses Wunder aus. Das Haus hatte gegen den Hof zu, eine eigenartige bauliche Konstruktion. Die Unregelmäßigkeit seiner rückwärtigen Räume bedingt die Führung eines Lichtschachtes, der vom Hof her tief in das Mauerwerk des Hauses einschneidet. Das Fenster von Mozarts Geburtszimmer mündet in diesen Schacht. Der Blick von nüchternen Mauern begrenzt, läßt nur ein kleines Stück Himmel offen aber — o Wunder — gerade da herein schaut der eine der beiden Glockentürme der nahen Kollegiumskirche des Fischer von Erlach mit seiner durch Balustraden und Figuren geschmückten Plattform. Die marmornen biblischen Statuen da oben sehen an den Wänden des Lichtschachtes vorbei, in das Geburtszimmer herein. Glockengeläute klingt von den Türmen. Es dröhnt und hallt die Stimme Gottes. Was fühlte das kleine Büblein Mozart, wenn es an die Fensterscheiben des elterlichen Schlafzimmers seine kleine Nase drückte und die tiefen Glocken von dem Turm her hörte, auf dem so sonderbare weiße Gestalten hoch in die Luft ragten? Welche Geheimnisse, welche Rätsel für ein Kinderherz! Sind diese braven stummen Heiligen da oben, sind diese Glocken, die eifrigen beredten Diener der Herrlichkeit des Herrn, so ganz und gar unbeteiligt, daß aus dem Mozartbüblein ein großer Musikus wurde?

Außer einem zweiten Holzzimmer gab es, nach der Hauptfront des Hauses hinaus, das „schön" Zimmer. Die gute Stube. Dort empfing Leopold Mozart die Besuche. Und in diesem Raume pflegte der strenge, aber weitblickende Vater, seinen Sprößling mit dem Ueben. Hier kullerten viele Tränen des kleinen Mozart zur Erde, als der kluge Vater das Genie seines Sohnes weckte.

In dieser Wohnung ist das Mozartmuseum eingerichtet worden. Im vergangenen Winter hat man es einer vollständigen Neuaufstellung unterzogen, wobei man den Stand der heutigen Heimatschutzbewegung und der modernen musealen Technik zu Grunde legte, aber anderseits die Wohnung der intimen Wirkung, ehemaliger, bürgerlicher Wohnkultur anstrebte. Als das Museum im Jahre 1880 im Geburtshause eingerichtet wurde, beklebte man die Wände mit den vermeintlich allerschönsten Tapeten und „schmückte" das Museum eben im Geiste der damaligen Zeit. Die jetzigen Wiederherstellungsarbeiten fördern z. B. aus dicken Uebertünchungskrusten vielfache Stukkaturarbeiten ans Licht, die die Decken der Zimmer schmücken. Türen, Wände, Stiegenhaus usw. wurden aller Zutaten entkleidet und in ihrem alten Zustand hergestellt.

Das Museum enthält gegenwärtig 180 Nummern. Die Neuaufstellung bringt sie schlicht und einfach zur wirksamsten Geltung. Denn alles Alte ist um seiner Selbst willen schön und bedarf keiner Verbesserungen. Von den Wänden leuchten zahlreiche Bildnisse Mozarts und seiner Verwandtschaft. Das früheste Porträt zeigt ihn als sechsjährigen Knaben im Kostüm des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich. Bei einem Hofkonzerte in Wien hat ihm die Kaiserin Maria Theresia das Staatskleid ihres kleinen Sohnes geschenkt und ihn darin malen lassen, als Kavalier, mit dem Degen an der Seite, sehr stolz, sehr vornehm und sehr erwachsen wirkend. Ein interessantes Bild von De la Croix, zeigt die Familie Mozart: Wolfgang u. Nannerl in reichen Kostümen am Klavier, der Vater daneben stehend. Von der Wand blickt aus ovalen Rahmen das Bildnis der damals schon verstorbenen Mutter, die in gleicher Größe wie die übrigen dargestellt ist und sich dadurch trefflich in den Familienkreis einfügt. Das berühmte Bild aus der Hand von Mozarts Schwager, den k. k. Hofschauspieler und Maler Josef Lange, eines der vorzüglichsten Werke der Sammlung, zeigt den Meister sinnend in Noten schauend. Aus allen Lebensaltern Mozarts sind Bildnisse da. Einige ebenfalls nach der Natur verfertigte Reliefs sind prächtige Arbeiten des Wiener und späteren Berliner Medailleurs Ludwig Posch. Lithographien, Stiche, Handzeichnungen, wechseln mit Noten, Handschriften, Porträituren, Erstausgaben. Mozarts mit sechs Jahren geschriebene Menuette liegen auf, sein Stammbuch, Lieder, Symphonien. In eigenen Vitrinen sieht man mit Rührung die von ihm gebrauchten Gegenstände. Brieftasche, Schnupftabakdose, Uhr, Ringe. Seine Instrumente sind da, auch seine erste Geige liegt sorglos in einer Vitrine gebettet neben einem Fenster.

Der österreichische Bundeskanzler hat das Museum am 14. Juni feierlich wiedereröffnet. In diesen Räumen tut sich die ganze Mozartzeit auf, der Reichtum des Geistes und die Armut des Meisters. Und die Liebe der Gegenwart, die im Museum eifrig sammelt und aus den Räumen ein Heiligtum für die ganze deutsche Nation gemacht.

MARCHIVUM

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Straßenbahnschmerzen

Der Oberbürgermeister hat vor kurzem in einer Bürgerausschußsitzung erklärt, daß in absehbarer Zeit von einer Herabsetzung der jetzigen Straßenbahntarife keine Rede sein kann. Dies ist sehr zu bedauern schon deshalb, weil die wirtschaftliche Lage auf allen Gebieten z. Zt. so trostlos ist, daß jeder einzelne zum Sparen gezwungen ist. Es ist aber bekannt, daß die hiesige Straßenbahn jetzt vorzüglich arbeitet und monatlich sehr große Ueberschüsse macht. Das ist auch leicht erklärlich, denn in keiner anderen Stadt, ich glaube in ganz Deutschland sagen zu dürfen, existiert ein Minimaltarif von 20 Pfg. für die kürzeste Strecke, wie hier in Mannheim. Aus diesem Grunde dürfte man wenigstens die Preise für Strecken- und Netzkarten reduzieren, die doch am meisten von Angestellten benutzt werden.

Die Rentabilität der hiesigen Straßenbahn wäre aber noch weit größer, wenn den einzelnen Strecken größere Aufmerksamkeit zugewendet würde. Ich will nur einmal die Linie 10 von den diversen Strecken, die dringend verbesserungsbedürftig sind, herausgreifen. Will man denn gar nicht einsehen, daß sowohl in der Oststadt wie auch in Neuostheim täglich Neubauten entstehen, die unmittelbar bezogen werden? Die Bewohner müssen in Ermangelung einer Linie durch die Augusta-Anlage — welche früher einmal geplant war — alle die Linie 10 benützen. Früher wo der Verkehr bei weitem nicht so groß war wie heute, sind doch auch zwei Linien 6 und 10 in der Richtung Schlachthof—Neuostheim gefahren und heute soll die eine Linie 10 den ganzen Verkehr bewältigen und zwar in einer ganz ungenügenden Reihenfolge der Wagen. Es ist ja keine Seltenheit, daß Störungen auf einer Linie vorkommen und wenn dies zufällig auch noch die Linie 10 ist, dann stockt der ganze Verkehr. Wenn aber in der Richtung Schlachthof noch eine andere Linie fährt, dann könnte eine solche Stockung selten vorkommen. Hier ist dringend Abhilfe nötig.

Seit einiger Zeit werden vom Straßenbahnamt Streckenkarten ausgegeben, die vom Hauptbahnhof Mannheim beliebig über Ring oder Planken zum Bahnhof benutzt werden können. Seither wurde niemand eine Karte ausgestellt, die eine sogenannte „Schleife“ bildete. Ich will diese Neueinrichtung nicht bekämpfen, aber ich glaube, hier muß gleiches Recht für alle gelten. Und deshalb muß den Inhabern von Streckenkarten von Neuostheim, Neckarau und Rheinau auch gestattet werden, daß sie nach Belieben vom Tattersall aus die Strecke 7, 10 und 16 bis Paradeplatz und umgekehrt benützen dürfen.

Ueber diesen Punkt habe ich schon früher einmal ohne Erfolg geschrieben. Ich will heute nochmals versuchen, ein Beispiel anzuführen. Der Inhaber einer Streckenkarte von Neuostheim über Schloß bis Paradeplatz kommt an den Paradeplatz, um nach Hause zu fahren. Die Linie 10, die er laut seiner Karte berechtigt ist zu benutzen, ist gerade weggefahren. Die Linie 2, 7 oder 16 steht zum Abfahren noch bereit und wenn er diese Linien benützen dürfte, so erreicht er am Tattersall noch die Linie 10. Dadurch kommt der Betreffende ¾ Stunde früher nach Hause und die Straßenbahn hat nicht den geringsten Nachteil. M. W.

*

Zur Gehwegreinigung in Mannheim

In letzter Zeit sind verschiedentlich Klagen laut geworden über mangelhafte Gehwegreinigung, insbesondere über Nichtbenützung von Wasser beim Kehren derselben. Mit Recht. Denn beim Aufwirbeln der Staubwolken kommt man nachher ins Geschäft, wie wenn der Anzug schon acht Tage keine Kleiderbürste mehr gespürt hätte. Und wenn man erst die Lunge und Luftröhre sehen würde, welches Bild käme da oft zum Vorschein. Also: Ihr Reiniger, spart nicht so am Wasser! Aber nun die zweite Frage: Wer ist zum Reinigen verpflichtet? Nach Mannheimer Polizeiverordnung der Grundstückseigentümer. Nach hergebrachter Uebung. Weil das zu Urgroßvaters Zeit so war, muß es so bleiben bis in alle Ewigkeit. Darin sind selbst die fortschrittlichsten Leute stockkonservativ, wenn andern alte Pflichten aufgeladen bleiben sollen. Solange einstöckige Häuser da waren oder jedes Haus in der Hauptsache Einfamilienhaus war, hatte die Reinigungspflicht der Hauseigentümer noch eine gewisse Berechtigung, obwohl auch damals schon die von der Oeffentlichkeit benützten Gehwege und Straßen eigentlich auch von der Oeffentlichkeit, d. h. von der Stadtverwaltung, unterhalten und gereinigt werden sollten. Bezüglich der Fahrstraßen ist die vernünftige Umstellung auch bald erfolgt. Nur bei der Gehwegordnung blieb es beim alten, obwohl inzwischen die Häuser vier und mehr Stockwerke hoch wurden und in einem Haus heute mehr Menschen wohnen, als noch vor 50 Jahren oft in einem Quadrat. Warum tritt immer noch nur einem Hausbewohner eine Sonderlast aufbürden? Alle andern benützen den Gehweg mindestens so viel wie der Eigentümer. Nun sagt man wohl, der Hausbesitzer soll sich an den Mietern schadlos halten. Vor der Zwangswirtschaft war das teilweise möglich, indem gegen niedrigere Miete die Parterrebewohner meist die Gehweg- und Hofreinigung hatten. Seit Bestehen der Zwangswirtschaft ist diese Verteilung der Kosten aber nur noch möglich, wenn jeder Mieter im Mietsvertrag den Vermerk hat, daß er zu den Reinigungskosten des Gehweges beizutragen hat. Sonst hat der Eigentümer das Veranlagen allein: er kann es persönlich machen, dann kostet es ihn ja nichts, wie egoistische Mieter schon meinten. Entfernt er im Winter den Schnee nicht rechtzeitig oder gründlich genug, so darf er noch Polizeistrafe und bei etwaigen Unfällen noch Haftpflicht zahlen. Das ist keine gerechte Lastenverteilung mehr und keine zeitgemäße dazu. Das hat der Bezirksausschuß von Wiesbaden ganz richtig gefühlt und entschieden, daß die Stadt Frankfurt kein Recht hat, die Hauseigentümer zu den Gehwegreinigungskosten beizuziehen, das sei eine öffentliche Angelegenheit. Hier ist endlich ein moderner Rechtsstandpunkt eingenommen worden, der hoffentlich auch in Mannheim bald zur vernünftigen Regelung dieser Angelegenheit führt. Er ist zudem so sozial als irgend einer: denn wenn die Stadt dann eine Reinigungsanstalt in eigener Verwaltung oder auf anderer Grundlage einrichten muß, so müssen die Kosten in Form von Umlage von allen mitbezahlt werden, aber im Verhältnis ihres Vermögens oder ihrer Einkünfte. Man sollte meinen, daß gerade die Linksparteien solcher Regelung gern zustimmen. Denn benützt werden die Wege von allen, bezahlt in der Hauptsache von denen, die größere Einnahmen haben. Also, ihr Stadtväter von Mannheim, nehmt euch ein Beispiel an Frankfurt bezw. dem Wiesbadener Bezirksausschuß! G.

*

Neckarauer Uebergang

Seit Anfang Mai — es kann aber auch schon länger sein — ist der Neckarauer Uebergang für Fuhrwerke gesperrt, weil das Geleise neu gelegt wird. Es sind also mindestens 6 Wochen. Das ist doch eigentlich ein unglaublicher Zustand, daß dem Publikum zugemutet wird, 6 Wochen lang einen großen Umweg zu machen, weil eine Straße ausgebessert wird. Das wäre vor dem Krieg wohl nicht möglich gewesen. Kl.

*

Zum Idyll an der Iffflandstraße

Die vor langer Zeit in verschiedenen hiesigen Zeitungen erschienenen Bilder von dem bekannten Eck waren gut gelungen so, gemacht wurde aber bis heute nichts. Man könnte die von der Stadt bezw. den verschiedenen Aemtern seit 1911 über das Eck entworfenen Pläne in einem Museum unterbringen und gegen Eintrittsgeld, Einlaßkarte und Garderobegebühr der Allgemeinheit zeigen. Sollte ein Museum zur Unterbringung nicht ausreichen, so kann zu diesem Zweck ein Stockwerk auf dem alten Krankenhaus errichtet werden mit Fahrstuhl und Erfrischungsraum. Man könnte die beiden Mauern in 7 links und rechts von dem hinteren Weg durch Ueberwölbung mit Stein oder Ueberdachung mit Glas zu einem solchen Museum herrichten. Man könnte auch zunächst ein Preisausschreiben über die vorläufige Ausschmückung des Platzes erlassen und vielleicht den wunderbaren Bretterzaun an der Ecke in etwas freundlicheren Farben anstreichen. Ich denke dabei an den ersten Anstrich der schönen eichenen Tore an der Mannheimer Feuerwehrkaserne. Man könnte das ganze Eck in Wachs abgießen lassen und als Anfang zu einem neuen Mannheimer Panoptikum verwenden. Man könnte die Gemäuer in ihrem jetzigen Zustande unter Aufsicht des Altertumsvereins oder unter Denkmalschutz stellen, oder als eines der sieben Weltwunder von Mannheim auf dem Paradeplatz aufbauen. Man könnte ganze Bücher über diese schöne Stätte schreiben. Man könnte auch vielleicht durch einige Erwerbslose den Zaun und die Mauer abreißen und wenigstens den kleinen Platz freimachen und einebnen, falls nicht die Stadt weiter großen Wert darauf legt, daß seine jetzige Benutzung beibehalten bleibt.

Ich bin der Ansicht, daß der Weststadtverein sich viel zu wenig rührt und sich gegen die seit Jahren von der Stadtverwaltung anscheinend ganz systematisch durchgeführte Abschnürung der Weststadt von allem Verkehr und allen Einrichtungen, die den neueren Stadtteilen in weitestem Maße zugutekommen, viel zu wenig wehrt. Es ist an dieser Stelle schon oftmals gewünscht worden, daß die frühere Haltestelle der Straßenbahn am Bürgerspital wieder eingerichtet wird, zumal jetzt das Finanzamt dort ist, zu dem viele Menschen hinpilgern müssen. Zur Zeit geht überhaupt nur eine einzige Straßenbahnlinie nach der Weststadt. Dabei ist mehrfach vorgeschlagen worden, einen Teil der Ludwigshafener Wagen der Straßenbahn über Park- und Luisenring zur Neckarbrücke zu führen und so die breite Straße im Verkehr zu entlasten und gleichzeitig in die Weststadt neues Leben zu bringen. Die Wünsche bezüglich der Linie 6 zur Kammerschleuse sind wenigstens teilweise erfüllt, am besten und schnellsten kommt man allerdings hin, wenn man läuft. Hoffentlich gehen auch bald unsere Wünsche bezüglich des Eckes in Erfüllung.

Ein täglicher Passant des schönen Eckes an der Iffflandstraße.

*

Zehn Gebote zur Verminderung des Fremdenverkehrs

1. Der Straßenbahntarif darf nicht herabgesetzt werden.
2. Höfliche Auskunft darf den Fremden auf der Straßenbahn nicht erteilt werden; dagegen sind tägliche Uebungen für die Beamten einzurichten zwecks Vervollkommnung der vorschriftsmäßigen Amtsmiene.
3. Alle Städt. Sammlungen müssen den ganzen Sommer geschlossen bleiben.
4. Der Schloßhof darf höchstens von 3 Personen zu gleicher Zeit betreten werden.
5. Das Verkehrsbüro darf keine Ueberstunden machen und auch keine Nebenstelle am Bahnhof errichten.
6. Die Fremdensteuer muß erhöht und die Hundesteuer ermäßigt werden.
7. Es dürfen nur außerdeutsche Gesangvereine vom Stadtrat öffentlich begrüßt werden.
8. Jeder Fremde muß beim Betreten der Stadt den Nachweis erbringen, daß sein Besuch im öffentlichen Interesse liegt.
9. In der Umgebung von Hotels und Gasthöfen sind zahlreiche Hühnerställe anzulegen, damit die Fremden durch das Krähen der Hähne rechtzeitig zur Abreise geweckt werden.
10. Ausstellungen, die Gewerbe- und Handel fördern, sind tunlichst den Nachbarstädten zu überlassen.

Ein Fremdenhasser.

*

Die Eisenbahn-Uebergänge nach dem Hafengebiet

Infolge meiner Tätigkeit im Hafengebiet bin ich gezwungen, jeden Tag den Schleusenweg zu benutzen, will ich nicht einen großen Umweg machen. Mit Ausnahme des Morgens wird auf dem Gleise nach dem Zollhof mehr oder weniger rangiert, wenn ich die in der genannten Straße vorhandenen Uebergänge benutzen muß. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, sei gesagt, daß mich der Schrankenwärter nie lange warten läßt, wenn eine Schranke bei meiner Ankunft geschlossen ist. Es ist aber auch schon vorgekommen, daß ich mit dem Kopf und sogar mit dem Bauch gegen die Schranke gelaufen bin, weil sie der Schrankenwärter kurz vor meiner Ankunft mit großer Geschwindigkeit heruntergelassen hat. Ich war hierüber manchmal schon recht ungehalten, habe aber meinen Aerger immer verschluckt, weil ich stets sofort überzeugt wurde, daß der Beamte redlich bemüht war, seine Pflicht zu erfüllen und mich vor Schaden zu bewahren. Ob es nun wirklich dem Pflichteifer des Schrankenwärters, oder ob es dem Glück zuzuschreiben ist, daß bisher an den Eisenbahn-Uebergängen noch kein Menschenleben zu Schaden gekommen ist, dies ernstlich zu untersuchen, überlasse ich der zuständigen Behörde. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß, wenn hier einmal ein Unglück vorkommt, nicht dem Schrankenwärter ein Verschulden beizumessen ist, sondern der Behörde, die einen solchen in die Augen springenden Gefahrpunkt ignoriert. Der Beamte hat von seinem Posten aus 2 Schranken zu bedienen, die er von seinem erhöhten Stand übersehen soll, und die er manchmal zu gleicher Zeit bewegen muß. Der Schleusenweg schlängelt sich nun an dieser Stelle um das Grundstück der Kohlenhandlung Kühner u. Co., das mit einem hohen, jede Aussicht sperrenden Zaun umgeben ist. Dieser Zaun, dazu derjenige, der den Zollhof absperrt, behindern aber den Schrankenwärter in seiner Aussicht. Weiterhin wird diese noch beeinträchtigt durch einen Fliederstrauch, der innerhalb des Zollhofes, hart an der Straße steht und die auf dem Hafengleis vorgenommenen Rangierbewegungen seiner Sicht teilweise entzieht. Die an der bezeichneten Stelle vorhandenen Straßenverhältnisse entsprechen daher nicht den Erfordernissen der Zeit. Unbegreiflich ist es mir, daß bis jetzt ein Verlust an Menschenleben noch nicht zu beklagen gewesen ist; oft genug handelte es sich aber nur um Haaresbreite, wie man so sagt, und zwar nur deshalb, weil die Passanten ihren Weg nicht übersehen können und lediglich auf die Aufmerksamkeit des Schrankenwärters sich verlassen müssen, der aber, wie schon erwähnt, die Rangierbewegungen nur teilweise übersehen kann. Muß das Sprichwort von dem Kind und dem Brunnen auch hier in Erfüllung gehen, oder ist diesem Zustand nicht vorher abzuhelfen? Die Behörde, die gestattet hat, daß im Hafengebiet am Schleusenkanal Wohnhäuser und ein großes Geschäftshaus errichtet wurden, muß auch dafür sorgen, daß diese Gebäude ohne Risiko für das Leben zu erreichen sind.

Im Interesse der Bewohner des Hafengebiets am Schleusenkanal und der Beamten und Angestellten, die den Schleusenweg täglich benutzen müssen, richte ich daher an die Stadtverwaltung, die Eisenbahn- und die Hafenverwaltung die Bitte, die täglich sich wiederholenden Gefahren durch zweckmäßige Maßnahmen zu beseitigen und hierdurch gleichzeitig dem Schleusenweg den Charakter einer Straße zu verleihen. R. B.

*

Neue Wege für den Arbeitsnachweis

Kein schwereres Los trifft den Menschen als die Arbeitslosigkeit. Oft müssen Angestellte in den besten Jahren sehen, wie jüngere unerfahrene Kräfte männlichen und weiblichen Geschlechts in Hochmut und Uebermut stolz über die Kollegen hinwegsehen, die vielleicht schon eher als diese nur auf der Welt waren, solche und ähnliche Posten bekleideten. Nicht zu oft wird ein solcher Mensch in den Tod getrieben und zur Verzweiflung gebracht. Wenn alle diese Gesichtspunkte genau beachtet und beleuchtet werden, dann erkennt man den schwerfälligen Apparat der Arbeitsvermittlung für stellenlose Angestellte. Schreiber dieses hat bei der Volkszählung mitgeholfen und ersehen, welche praktischen Vorteile auch auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises erreicht werden könnte, falls neue Wege beschritten würden. Z. B.: Man sendet jeder in Betracht kommenden Firma, auch Neugründungen, sofort eine Fragelliste, welche evtl. sofort oder bei Bedarf von geeigneten Kräften verwendet werden sollen. Auf die Rückseite der betr. Listen führe man alle Branchen, die vorhanden sind, auf und bemerke zugleich die besonderen Fähigkeiten der betr. Angestellten. Der Arbeitsnachweis selbst muß aber ähnlich wie in der Schweiz eine besondere gemeinnützige Schreib- und Versandstelle von Reklame und Musterversand gründen, woselbst durch Zuweisung der Betriebe und Körperschaften genügend Material und Arbeit das Unternehmen auch segensreich gestalten.

Ich erinnere mich an eine frühere Tätigkeit in der Schweiz, wo jeder arbeitsuchende Angestellte von dem Arbeitsnachweis sofort Arbeit, wie oben angegeben, findet und auch das Verhältnis zwischen Arbeitsuchenden und Arbeitgeber in weitaus besseren Einklang zu bringen sind als bei dem Arbeitsnachweis in Mannheim. Wie oft wurde einem Angestellten durch Beschäftigung aushilfsweise bei der Buchhaltung Lebensstellung zuteil. Jedoch darf man nicht vergessen, daß zu solchen Unternehmen auch die hierzu geeigneten Kräfte gehören. Da heißt es arbeiten, Umsicht üben und nicht warten, bis es einer Firma gefällig ist, mal ein stellenloser Kollege beim Arbeitsamt zu suchen. Ohne Fleiß keinen Preis. Auch in dem Arbeitsamt für Stellensuchende muß man den kaufmännischen Geist erblicken können. Dann ist ein Erfolg umso besser. E. K.

*

Motorrad und Maschinengewehrgeknatter

In der Nacht vom 18. zum 19. Juni wurden die Bewohner der Verschaffelt- und angrenzenden Straßen durch Maschinengewehrgeknatter aus dem Schlafe geweckt. Zwei junge Leute vergnügten sich mit einem schweren Motorrad, dessen Motor sie leer laufen ließen, um möglichst großes Getöse zu machen. Es waren vermutlich die gleichen Personen, die einige Tage vorher an der Käfertalerstraße im Schnellzugtempo um die Ecke bogen und meine Familie aufs schwerste gefährdeten. Es ist ein unwürdiger Zustand, daß zwei Müßiggänger die Nachtruhe von 1000 arbeitenden Menschen und ihren Kindern stören dürfen, ohne vom Schutzmann belangt zu werden. Ich sehe ein: die Polizei kann nicht überall sein, aber sie kann verhindern, daß Motorräder, die derartigen Lärm machen, überhaupt fahren dürfen. Die Technik hat Mittel in der Hand, das Geräusch zu unterdrücken, wie man an guten Autos beobachten kann. Man bedenke den Widersinn: der angeheiterte nächtliche Heimgänger, der ein Lied vor sich hinsingt und der Klavierspieler, der nach 10 Uhr abends in seiner Wohnung spielt, wird von der Polizei zur Ruhe gewiesen; wenn aber der Motorfahrer des Nachts Maschinengetöse verursacht, dann wird es als Fortschritt der Technik geduldet! (Das stimmt nicht. Die Schriftl.)

Es liegt im Interesse der Volksgesundheit, daß in unserer nervösen Zeit die öffentliche Meinung gegen diese Ruhestörer Stellung nimmt, damit die Aufsichtsorgane veranlaßt werden, dagegen einzuschreiten. F. W.

*

Lohnpolitik und Wirtschaftslage

Wie in Nr. 267 der „N. M. Ztg.“ vom 13. Juni zu lesen war, hat der badische Landtag dem Antrag Freudenberg, die Gebäude-Sondersteuer zu erhöhen, stattgegeben. Die Sozialdemokratie hatte sich bereit erklärt, zuzustimmen, wenn die Landwirtschaft mitzahle. Hat sich nun die Sozialdemokratie nicht klar gemacht, daß die landwirtschaftlichen Produkte wieder verteuert werden und der Arbeiter dann wieder mehr für seine Viktualien zahlen muß, und wenn er das nicht kann, zum Streik greift. Glaubt die Sozialdemokratie, daß die Industrie weitere Lohnerhöhungen auf die Dauer ertragen kann? Ist sich der Landtag überhaupt klar darüber, was es heißt, jetzt die Steuern zu erhöhen, wo er doch wissen müßte, daß die Industrie all die jetzigen Steuern nicht mehr tragen kann? Dabei besteht doch die Gefahr, daß in ganz Baden der Kampf im Baugewerbe entbrennt. Seit 14 Tagen streiken in Pforzheim auch die Blechnergehilfen und jetzt auch die Glaser-, Schlosser-, Schreiner- und Gipsergehilfen. Einerseits wird also die Gebäude-Sondersteuer erhöht und andererseits die Löhne. Resultat: Hohe Baukosten. Wer wird dann noch bauen wollen?

Aber auch von Berlin kommt die Mitteilung, daß die Betriebsräte und Gewerkschaften dort eine generelle Lohnerhöhung von 20 Proz. verlangten und die städt. Arbeiter eine Lohnforderung von 25 Proz. einreichten, ebenfalls die Eisenbahner. Haben sich nun unsere Ministerien mal klar gemacht, wo die Reise hingeht, wenn wir so weiterwirtschaften? Eine Firma nach der anderen geht pleite, die Statistik beweist es, und der Fall Stinnes sollte auch den Herren zu denken geben. Die Lage kann gar nicht kritischer sein, sodaß wir gar nicht verstehen können, wie der Landtag es fertig bringen konnte, angesichts dieser Zustände die Steuern noch weiter zu erhöhen. Nur vollständige Unkenntnis der Lage kann es entschuldigen. Aber was nützt diese Entschuldigung? Haben sich die Herren mal klar gemacht, was passieren wird, wenn die Fabriken schließen müssen, weil sie keine Arbeit und kein Geld mehr haben? Es ist geradezu unglaublich, wie bei uns heute gewirtschaftet wird. Da ist es kein Wunder, wenn Calwer in seinem Berichte sagt, daß wir von Leuten geleitet werden, denen jedes wirtschaftliche Denken abgeht. -e-

*

Ein praktischer Vorschlag zur Entlastung unserer Hausfrauen

Auf den „praktischen Vorschlag zur Entlastung unserer Hausfrauen“ im Abendblatt vom 17. Juni sei mir als Hausfrau vergönnt, einiges zu erwidern. Zunächst fiel mir auf, daß der Verfasser des Vorschlags noch der veralteten, falschen Anschauung huldigt, daß Zimmerluft vor Erkältungen schütze, frische Luft oder gar Regenwetter sie aber hervorrufe. Wenn dem so wäre, müßten wir Hausfrauen und mit uns der größte Teil der Stadtbevölkerung den höchsten Prozentsatz an Gesundheit aufweisen. Wie aber steht es in Wirklichkeit? Krankheit ist überall Trumpf, meistens hervorgerufen durch widernatürlichen Mangel an Bewegung in frischer Luft. Zum bloßen Spazierengehen nehmen sich die wenigsten Hausfrauen Zeit, einzig auf Besorgungen beschränken sich ihre Ausgänge. Nimmt man ihnen auch diese, so ist ihnen die letzte Gelegenheit zum Luftschnappen entzogen. Außerdem ist der Straßenverkehr auch so schon lebhaft und geräuschvoll genug, daß er nicht durch neue Ausrufer und Klingler bereichert werden darf. Ich war noch nicht in Amsterdam, wenn aber dort der „Idealzustand“, daß die Frauen keinen Schritt vor die Türe brauchen, erreicht ist, so stelle ich mir die Amsterdamer Frauen so vor: rund wie ein Holländer Kugelkäse und gelb und fett wie Holländer Butter. Vielleicht gehört das auch zu den Idealen des Artikelschreibers, hier in Mannheim eine ähnliche Mustergeneration von Frauen heranzuzüchten.

Eine Hausfrau.

*

Musizieren bei offenem Fenster

In Mannheim ist es üblich, ganz besonders aber in der Prinz Wilhelmstraße, daß bei offenen Fenstern zu jeder beliebigen Tageszeit Klavier gespielt wird. Abgesehen davon, daß das Klavier, um das es sich hier handelt, nach seinen helleren Tönen zu schließen, aus Urgroßmutters Zeit stammt und gänzlich verstimmt ist, wird auf diesem Marterinstrumente tagaus, tagein eine „Literatur“ gepflegt, die in ihrem Repertoire von 6—8 Nummern jedesmal auf derselben Stelle dieselben falschen Töne bringt. Die Anwohner sind gezwungen, um den aufdringlichen Lärm einigermaßen abzudämpfen, ihre Fenster verschlossen zu halten, was besonders in der heißen Jahreszeit doppelt unangenehm empfunden wird. Zweifellos wird durch dieses Getöse Raubbau an den Nerven der Nachbarschaft getrieben. Jeder, der geistig arbeitet, weiß, wie äußerer Lärm die Gedankenarbeit hemmt. Die Prinz Wilhelmstraße und ihre Nachbarstraßen zeichnete sich aber auch weiter dadurch aus, daß an den Abenden, oft sogar bei nachtschlafener Zeit Grammophone bei geöffneten Fenstern losgelassen werden. Alle die glücklichen Besitzer dieser Instrumente haben das Bedürfnis, die ganze Anwohnerschaft an ihrem vermeintlichen Glücke teilnehmen zu lassen. Vielleicht ist es nun möglich, daß die Polizeibehörde Mannheims zum Schutze der Einwohner vor solchem ruhestörenden Lärme eine Verordnung erläßt, die jedes Musizieren bei geöffneten Fenstern unter Strafe stellt und zugleich eine Mittagsruhe von 1—3 Uhr und die Nachtruhe ab 10 Uhr abends festsetzt. J.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Beruhigung über die Stinnes-Affäre — Betriebskapital und Auslandskredite

Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Auswirkungen der Affäre Stinnes auf das Inland wie auf das Ausland überschätzt worden sind. Man hat eingesehen, daß die Illiquiditätskrisis der großen Konzerne eine Nacherscheinung der Inflationsperiode ist, in der diese Konzerne in der Sucht nach Substanzerhaltung und Substanzvergrößerung die Bereitstellung von genügendem Betriebskapital für die erweiterte Basis außer Acht ließen. Dazu kam der Finanzierungsfehler der Verwendung kurzfristiger Auslandskredite für Neuanlagen und Modernisierungen. Die großen Konzerne werden jetzt abbauen müssen, sie werden einen Teil ihrer Substanz dabei einbüßen, aber ihre finanzielle Liquidität wird dadurch gewinnen. Damit ist aber auch gleichzeitig der Weg zur

Beschaffung langfristigen Auslandskapitals

gegeben. Wenn die Industrie durch Abstoßung überflüssiger Anlagen aus der Betriebsmittelknappheit heraus sein wird, dürfte sie auch eher geneigt sein, Dividenden auszuschütten, während sie jetzt vielfach der Betriebsmittel wegen auch bei günstigen Erträgnissen von Dividendenauszahlungen Abstand nahm. Werden wieder Dividenden gezahlt, wird sich auch das ausländische wie das inländische Kapital wieder eher an deutschen Industrieunternehmungen beteiligen. Langfristiger Kredit muß eben am Kapitalmarkt befriedigt werden. Ein Rückgriff auf die Reichsbank ist nicht möglich, weil diese zur Wahrung der Stabilität ihre Kredithergabe nicht weiter ausdehnen darf. Die gesamte augenblickliche Situation wird treffend in den letzten „Wirtschaftlichen Mitteilungen" der Deutschen Bank folgendermaßen skizziert: „Wesen und Ausmaß der Inflation haben es mit sich gebracht, daß Handel und Industrie nur die Produktionsanlagen und die Warenbestände erhalten konnten, das Betriebskapital aber fast restlos verloren ging. Bei der Goldumstellung konnten aus noch so niedriger Bewertung von Grundstücken, Gebäuden und Maschinen keine Mittel für den Geschäftsbetrieb gewonnen werden. In der Hauptsache ist unsere

Wirtschaft auf Kredit

angewiesen. Da dieser Kredit im Lande bei der geringen Sparkraft nicht aufzubringen ist, kann er nur vom Auslande kommen. Uns für das Ausland kreditfähig zu machen, war das Hauptstreben des Dawes-Programms. Der langfristige Kredit kann sich nur allmählich entwickeln. Inzwischen bleibt der kurzfristige Kredit ein unwillkommenes, aber das einzige Auskunftsmittel. Die Gesamtsumme der kurzfälligen Auslandsdarlehen, für die die höchste Taxe, wohl übertrieben, 2½ Milliarden R.M nicht überschreitet, steht zur Substanz unserer Wirtschaft gewiß in überaus gesundem Verhältnis. Selbst im Falle Stinnes stellen die Auslandsverpflichtungen nur einen kleineren Teil der Passiven dar und die gegenüberstehenden Aktiven sind nach Qualität und Verkäuflichkeit in absehbarer Frist derartig, daß die Banken keinen Augenblick zögerten, um einzuspringen. Man wird daher diese Angelegenheit, so bedeutend sie schon wegen der Summe ist, in ihrer Auswirkung nicht überschätzen dürfen."

Die Wirtschaftslage — in Deutschland wie auf dem Weltmarkte — bleibt weiter überaus unklar. Ueberall stößt der

Export auf große Schwierigkeiten

weil eben auch England und Amerika im Zeichen einer rückläufigen Konjunktur stehen. Ueberall, besonders in Deutschland, sind Preisunterbietungen an der Tagesordnung. Diese Erscheinung verstärkt naturgemäß noch die Zurückhaltung der Kundschaft. Im Kohlengewerbe und in der Schwerindustrie aller Länder ist die Erzeugung stark eingeschränkt worden, so in der nordamerikanischen Eisenindustrie von 95 pCt. vor wenigen Monaten auf 70 pCt. Im Ruhrrevier liegen mehr als 10 Mill. Tonnen Kohlen auf den Halden. In anderen Industrien liegen die Absatzverhältnisse aber einigermaßen befriedigend, so in der Elektrizitätsindustrie, in der chemischen Industrie, im Automobilbau, in den Baustoffindustrien, in der Trikotagenindustrie. Der Rückgang der Zahl der Arbeitslosen ist aber in der Hauptsache auf den Bedarf des flachen Landes zurückzuführen. Immerhin wird dadurch ein Sinken des Masseneinkommens verhindert. Ein Lichtblick ist auch die Aussicht auf eine gute Ernte.

Die Vertrauenskrisis, die im Zusammenhang mit der Umgruppierung im Stinneskonzern über die deutschen Börsen hinwegbrauste, scheint vorüber zu sein. Die ersten Tage der letzten Woche brachten freilich neue Zwangsexekutionen. Aus dem Rheinlande trafen immer wieder Verkaufsaufträge für ganze Aktienpakete außerhalb der Börse ein. Von Amsterdam aus nahm eine Baisse-Clique neue scharfe Vorstöße gegen das Kursniveau vor. Die Börse war wieder von einer hochgradigen nervösen Unsicherheit erfüllt. Wie groß diese war, geht daraus hervor, daß das Gerücht Glauben fand, die meisten Industriegesellschaften würden noch einmal zu einer Aktienzusammenlegung zum Zwecke der Herbeiführung einer Rentabilität schreiten, obwohl es doch unbestreitbar ist, daß eine solche Maßregel die Hauptsorge der deutschen Industrie, den Betriebsmittelmangel, in keiner Weise beseitigen würde.

Nachdem sich der Sturm an der Börse ausgetobt hatte, trat, vom einheimischen Anleihemarkt ausgehend, eine Beruhigung ein. Das Angebot ließ plötzlich nach und ebenso plötzlich zeigte sich auch eine ausgesprochene Materialknappheit, die die Lieferungsschwierigkeiten der Baissepartei und damit ihre Neigung zu Rückkäufen noch vergrößerte. Gleichzeitig trafen aus dem Auslande, besonders aus Holland und der Schweiz, aber auch aus Amerika, einige

Kaufaufträge für Montanwerte und Anilinpapiere

ein. Auch das Publikum schritt hier und da zu neuen Käufen. Das stark gewichene Kursniveau (während Mitte April von den auf Gold umgestellten Aktien noch etwa 47 pCt. über pari standen, waren es jetzt nur noch etwa 22 pCt.) begann doch allmählich einen gewissen Anreiz auszuüben. Zu diesen börsentechnischen Momenten traten auch einige tatsächliche Momente hinzu, die eine Beruhigung begünstigten. Hierzu gehört vor allem ein größerer Auftrag der Reichseisenbahn in Oberbaumaterial, den man als Vorstufe einer Unterstützungsaktion der Regierung für die Industrie ansehen wollte. Auch die außenpolitische Situation wurde etwas günstiger beurteilt, vor allem deshalb, weil verlautete, daß die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen schon recht weit gediehen seien. Gerüchte, daß bereits feste Abmachungen über die deutschen Eisenkontingente getroffen seien, wurden umso eher geglaubt, als die Absatzvereinbarung zwischen Lauchhammer-Rheinische Metallwarenfabrik und französischen Werken darauf hindeutete, daß die Industriellen der beiden Länder von dem Wunsche nach einem Zustandekommen weitgehender Vereinbarungen beseelt sind. Auch die

Frage der Auslandskredite

wurde jetzt zuversichtlicher beurteilt, zumal die Auflegung der Anleihe der Stadt Berlin die bisherigen Schwierigkeiten überwunden hat. In diesem Zusammenhange wies man auch auf das amerikanische Kreditangebot für die Raiffeisenbank und auf neue amerikanische Anleiheverhandlungen großer Montanwerke, so des Phönix und der Gute Hoffnungshütte hin. Die Börse glaubt auch, daß es der Rentenbank-Kreditanstalt bald gelingen werde, einen größeren amerikanischen Kredit für die deutsche Landwirtschaft zu erhalten. Viel bemerkt wurde ferner die Tatsache, daß im Prospekt der Phönix A.-G. die Geschäftslage wesentlich günstiger geschildert wurde, als in den Situationsberichten der letzten Zeit. Unter diesen Umständen blieben neue Meldungen von Stillegungen und Arbeiterentlassungen eindruckslos.

Am einheimischen Anleihemarkte ist das Geschäft bereits wieder recht spekulativ geworden. Die Börse will andauernde amtliche Käufe zum Zwecke der Anleiheilgung, aber auch Auslandskäufe bemerken. Sie glaubt ferner daran, daß im Aufwertungsausschuß noch mancherlei Zusatzanträge gestellt werden dürften. Das lebhafte Interesse für alle Vorkriegsanleihen, insbesondere für die der Bundesstaaten, erklärte die Spekulation damit, daß bei diesen Emissionen schon mit Rücksicht auf den Auslandsbesitz die Unterscheidung zwischen altem und neuem Besitz fallen gelassen werden würde, ganz abgesehen von den Bestrebungen mancher Bundesstaaten, die Aufwertungsquote zu erhöhen. Ho.

Salzdetfurth-Konzern

In den gestern in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratssitzungen wurden Beschlüsse über die den ordentlichen Generalversammlungen der Konzernwerke vorzulegenden Bilanzen für das Geschäftsjahr 1924 gefaßt.

Kaliwerke Salzdetfurth A.-G.

Hier wurde ein Rohgewinn von rund 1 706 598 R.M erzielt. Allgemeine Unkosten erforderten 373 877 R.M, Steuern 425 610 R.M. Nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 747 617 R.M verbleibt ein Reingewinn von 159 493 R.M, von dem eine 6proz. Dividende auf die Vorzugsaktien ausgeschüttet und 153 493 R.M auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Kaliwerke Aschersleben

Der Rohgewinn des Jahres 1924 beträgt 2 332 130 R.M, davon sind in Abzug zu bringen: Für Generalunkosten 675 201 R.M, für Unterstützungen 51 987 R.M, für Steuern und Abgaben 577 038 R.M, für Zinsen, Provisionen 197 236 R.M. Abschreibungen erforderten 677 944 R.M. Es verbleibt ein Reingewinn von 152 721 R.M. Auch hier wird lediglich eine Dividende von 6 pCt. auf das Vorzugsaktienkapital vorgeschlagen, während der Rest von rund 133 281 R.M auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die

Konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln

erzielten einen Rohgewinn von 2 071 068 R.M. Handlungsunkosten erforderten 1 060 675 R.M, davon an Steuern 561 987 R.M. Zu Abschreibungen werden verwandt 846 051 R.M, so daß ein Reingewinn verbleibt von 164 331 R.M. Auch hier soll der Reingewinn zur Verteilung einer 6proz. Dividende auf Vorzugsaktien Verwendung finden, während der Rest von 155 331 R.M auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Die G.-V. der drei Werke finden am 9. Juli in Berlin statt. Nach den in den Sitzungen über das laufende Geschäftsjahr erstatteten Berichten der Betriebsdirektionen ist die Beschäftigung der Werke gegenüber 1924 eine wesentlich bessere geworden, so daß, wenn bei Eintritt einer günstigen Ernte auch das zweite Halbjahr den erwarteten Absatz bringt, mit einem Ergebnis gerechnet werden kann, das die Wiederaufnahme von Dividendenzahlungen gestatten wird.

Gründung eines Vereins Mannheimer Getreideimporteure

Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen, nach dem Vorbilde von Hamburg und Köln einen Verein Mannheimer Getreideimporteure zu gründen, haben nunmehr zum Ziele geführt. Der neugegründete Verein beabsichtigt, einen stärkeren Schutz der Getreideimporteure gegenüber den ausländischen Abladern durchzusetzen und auch die sich in den Getreideeinfuhrgeschäften in den letzten Jahren gebildeten Mißstände energisch zu bekämpfen. Mitglieder des Vereins sind sämtliche Mannheimer Getreideimporteure. gh.

Pfalzwerke A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

In der heutigen G.-V., in der 6 Aktionäre 558 500 Stimmen vertraten, wurden die von uns bereits veröffentlichten Anträge der Verwaltung genehmigt und die Dividende, wie schon gemeldet, auf 8 Prozent festgesetzt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. gh.

Verständigung in der saarländisch-deutschen Eisenindustrie

⊡ Berlin, 20. Juni. (Von unserem Berliner Bureau.) In Luxemburg haben die Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen, saarländischen, luxemburgischen und französischen Eisenindustrie zu einem Kompromiß geführt, über dessen Einzelheiten der Vorwärts heute morgen folgendes mitteilt: Deutschland gewährt den genannten Ländern die Einfuhr von 1,7 Millionen Tonnen Eisen und zwar insbesondere für Halbzeug und Fertigfabrikate zum halben Zollsatz. Lothringen ist an diesem Kontingent mit 800 000 Tonnen, das Saargebiet mit 600 000 To. und Luxemburg mit 300 000 Tonnen beteiligt. Voraussetzung für das Inkrafttreten des Abkommens sind gewisse Abmachungen, darunter die, daß der Vertrag erst mit Abschluß eines deutsch-französischen Handelsabkommens Geltung erhält. Es ist ferner vorgesehen, daß die Belieferung der süddeutschen Eisenindustrie mit Eisen aus dem Saargebiet zu einem Preis erfolgt, der die Weltmarktpreise nicht überschreitet. Die Bewirtschaftung des zu ermäßigten Zöllen eingeführten Eisens geht genau wie diejenige des in Deutschland hergestellten durch das deutsche Syndikat für Rohstahl-Gemeinschaft vor sich.

⊙ **Salzwerk Heilbronn A.-G., Heilbronn.** Wir veröffentlichen in vorliegender Ausgabe den Bilanzabschluß der Gesellschaft.

gh. **Neue Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M.** Der im heutigen Mittagsblatt gebrachten Mitteilung unter dieser Spitzmarke tragen wir ergänzend noch folgendes nach: In den Aufsichtsrat wurden außer den bereits Genannten noch gewählt: Bankier Hans Arnhold (Gebrüder Arnhold, Berlin), Generaldirektor Quirmin von Boch-Galhau, Mettlach a. d. S., Direktor Robert Faller, Bamberger, Leroi u. Co. Zürich A.-G., Zürich, Direktor Ludwig Fuld, Südd. Disconto-Gesellschaft A.-G, Mannheim, Fritz Henkel jun., Düsseldorf, Direktor Hermann Kahn, Rheinische Creditbank, Ludwigshafen, Generaldirektor Heinrich Runde (Keramag Keramische Werke A.-G.), Bonn, Direktor René Schwarz (Hirsch, Kupfer- u. Messingwerke A.-G.), Berlin und John Slater, Berry Hill Potteries, Stoke-on-Trent.

:: **Reiherstieg Schiffswerfte und Maschinenfabrik in Hamburg.** Die Verwaltung der Reiherstieg-Schiffswerfte und Maschinenfabrik bemerkt in einer kurzen Mitteilung an die Presse, daß von mehr oder weniger positiven Ergebnissen der zwischen der Verwaltung und insonderheit den Neubaugläubigern (Flensburger Reederei Horn) bzw. den Staats- und Reichsbehörden schwebenden Verhandlungen nicht die Rede sein kann. Es sei selbstverständlich, daß die Organe der Gesellschaft sich bemühen, über die Krise baldmöglichst hinwegzukommen. Ob ihre Bemühungen von Erfolg sein würden, ließe sich heute noch nicht übersehen.

:: **Gründung einer Hamburger Staatsbank?** Der Hamburger Staat beabsichtigt, eine Staatsbank zu gründen zwecks Verwaltung der staatlichen Gelder und zur Lösung der Finanzaufgaben des Staates. Ob das zu gründende Institut einen rein staatlichen oder gemischtwirtschaftlichen Charakter haben soll, ist noch Sache der Beratungen zwischen den verschiedenen Stellen. Die Großbanken lehnen den Plan im wesentlichen ab.

* **Rawack u. Grünfeld A.-G., Berlin.** Die G.-V. genehmigte den Abschluß, wonach aus einem Ueberschuß von 818 000 R.M eine Dividende von 12 pCt. verteilt wird. Wie mitgeteilt wurde, hat sich der russische Erzlieferungsvertrag für die Gesellschaft als vorteilhaft erwiesen. Die Geschäftslage sei im allgemeinen günstiger als im Vorjahre.

Waren und Märkte

:-: **Weinversteigerungen in der Pfalz.** Die Ungsteiner Winzergenossenschaft e. G. m. b. H. hielt eine Naturweinversteigerung mit Weinen der Jahrgänge 1924 und 1921 aus nur besseren und besten Lagen ab. Der Besuch war sehr zahlreich, viele Gebote waren den Versteigerern zu gering, weshalb sie zurückgezogen wurden. Bei 1924er Weißweinen schwankten die Preise für 1000 Liter zwischen 810 und 1530 M. Die höchsten Preise wurden bezahlt für Weilberg Riesling 1220 M, Spielberg Riesling 1330 M, Herrenberg Riesling Spätlese 1420 M, Spielberg Riesling Spätlese 1450 M, Herrenberg Riesling Spätlese 1510 M und Spielberg Riesling Spätlese 1530 M. Für 1921er Flaschenweine wurden bezahlt je Flasche Weilberg Riesling Spätlese 4 M und Herrenberg Riesling Spätlese 460 M.

Tagungen

Hauptversammlung des Vereins Württ. Zeitungsverleger

Am vergangenen Sonntag tagte in Heilbronn der Verein Württemberger Zeitungsverleger. Bei einem Rückblick über die Lage des Zeitungsgewerbes betonte der Vorsitzende (Direktor Carl Esser, Stuttgart) die Frage der Erhaltung der Lebensfähigkeit der deutschen Presse und deren Selbständigkeit. Genaue Errechnungen zeigen, daß die Mehrzahl der Zeitungen schon beim Uebergang von der Inflation zu festeren Währungsverhältnissen kaum die Preise halten, die für ihre Aufrechterhaltung unerläßlich waren. Seit jener Zeit aber bewegten sich die Herstellungskosten jeder Zeitung in ständig und empfindlich steigender Linie, während die Bezugs- und Anzeigenpreise vollständig unverändert geblieben seien, ja teilweise sogar eine geringe Senkung erfahren hätten. Einige Zahlen, die die Steigerung seit Januar 1924 bis heute erkennen lassen, mögen zur Vervollständigung des Bildes angeführt sein: Druckpapierpreis um 24 v. H., Maschinensätze, Walzen- und Formenwaschmittel um 33⅓ v. H., Weichblei um 26 v. H., Zinn um 20 v. H., Drucktücher um 60 v. H., Zylinderaufzugspappen um 132 v. H., Matrizen um 22 v. H., Walzenaufzüge um 12½ v. H., die tariflichen Löhne um 70 v. H.; auch die Gehälter, die Honorare für die Berichterstattung usw. hätten eine Steigerung erfahren. Ganz unerhört aber sei die der Postgebühren, die je nach Gewicht der Zeitung 380 bis 500 v. H. ausmacht. Dieser bedrückenden Mehrbelastung gegenüber seien, wie gesagt, nicht nur keinerlei Preiserhöhungen bei den Zeitungen eingetreten, sondern die Leistungen der Zeitungen verzeichneten das 5-, ja 7- bis 8fache an Aufwendungen für den textlichen Inhalt gegenüber der Vorkriegszeit. Dazu komme, daß an einer weiteren Vervollkommnung der deutschen und heimischen Presse immer weiter gearbeitet werde. Angesichts dieser tatsächlichen Lage seien größere Zeitungen Badens bereits zur Erhöhung der Bezugspreise geschritten und in Norddeutschland hat ein ganzer Kreisverein beschlossen, seinen Mitgliedern zu empfehlen, ebenfalls Preiserhöhungen eintreten zu lassen. Die Lebensfähigkeit, die Unabhängigkeit und unbestechliche Reinheit der Heimatpresse müsse erhalten bleiben und bei dem engen Verbundensein der Heimat mit ihrer Presse müsse die Erhaltung der Presse erste Pflicht eines jeden sein.

Im Anschluß an diese Darlegungen und nach Ansprachen der Ehrengäste wurde in die Beratung der internen Angelegenheiten eingetreten und der Vortrag der aus Berlin anwesenden Herren gehört. Generalsekretär v. Boetticher gab zunächst einen klaren und außerordentlich gründlichen Einblick in die Gesamtlage, in die Verhandlungen mit den Papierfabrikanten, die zunächst noch erfolglosen Bemühungen beim Reichspostministerium wegen Herabsetzung der Postgebühren usw. Dr. Hertel sprach über Redakteur-, Angestellten- und Arbeiterfragen im Zeitungswesen, wobei er die Kernpunkte eingehend behandelte.

Der gesellschaftliche Teil der Veranstaltungen bot mancherlei. Ein Begrüßungsabend galt den an diesem Tage Angekommenen. Am Sonntag früh wurden vor der Sitzung die Betriebe der Schellschen Buchdruckerei und des „Neckar-Echos" in Heilbronn besichtigt, nach der Sitzung vereinigte ein gemeinsames Mittagessen die Teilnehmer und den Abend beschloß ein Rosenfest im Garten des zweiten Vorsitzenden, Viktor Krämer. Am Montag brachte ein Schiff der Neckar-A.G. die Mitglieder mit ihren Damen nach dem Staubwerk in Kochendorf. Nach der Besichtigung fand die Tagung auf der Terrasse des Mathildenbades in Wimpfen ihren Ausklang.

Nachbargebiete

—o— **Lampertheim**, 19. Juni. Herr Justizoberinspektor Röhrig beim hies. Amtsgericht beging am 16. ds. Mts. sein 45jähriges Dienstjubiläum. Er ist seit einigen Jahren vor dem Kriege hier tätig und steht bei allen Kreisen hier in gutem Ansehen.

* **Worms**, 18. Juni. Der Rangiermeister Heinrich Krug aus dem Vorort Neuhausen geriet während der Ausübung seines Dienstes beim Rangieren unter die Räder und war sofort tot.

* **Griesheim**, 18. Juni. Selbstmord beging in der Dienstagnacht der 19jährige Schollenberger aus Pfungstadt. Er ließ sich vom Zug überfahren und hinterließ einen Zettel an seine Eltern, in dem er sie bat, ihm wegen der Tat nicht böse zu sein.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Der Sport am Sonntag

Fußball

Die sommerliche Hitze mit ihrer großen Trockenheit macht das Fußballspielen zu keiner Annehmlichkeit mehr, so daß allenthalben das Ende der Spielzeit mit Genugtuung begrüßt wird. Nur noch ganz vereinzelte größere Spiele stehen auf dem Programm: die Länderspiele unserer Nationalelf in den nordischen Ländern.

Deutschland — Schweden

werden sich am Sonntag im Stockholmer Stadion wieder einmal gegenüberstehen. Leider können wir aus verschiedenen Gründen nicht unsere stärkste Vertretung auf die Beine bringen, sondern müssen auf eine Verlegenheitsmannschaft zurückgreifen, die sicherlich einen schweren Stand in der schwedischen Hauptstadt haben wird. Während unsere Repräsentative sich aus einem bunten Gemisch Hamburger, Kieler, Stuttgarter, Berliner u. Leipziger Spieler zusammensetzt, die sich größtenteils überhaupt nicht kennen, bietet Schwedens Elf ein wesentlich einheitlicheres Bild. Man hat diese Mannschaft auf Grund der in den letzten beiden Spielen gegen Finnland und Dänemark sehr sorgfältig ausgesucht und stellt im wesentlichen Götaborger und Helsingborger Spieler. Gegen diese Elf kann man unseren Leuten nicht allzuviele Aussicht mit auf den Weg geben. Es sei denn, sie fänden sich überraschend gut zusammen, worüber wir uns sehr freuen würden. Die Mannschaften stehen folgendermaßen:

Deutschland: Ertl-München; Beier-Hamburg, Werner-Kiel; Hang-Hamburg, Niederbacher-Stuttgart, Hartwig-Berlin; Voß-Kiel, Montag-Berlin, Schulz-Kiel, Ritter-Kiel, Paussen-Leipzig.

Schweden: Lindberg-Helsingborg; Alfredson-Helsingborg, Krock-Götaborg; A. Johannsen-Götaburg, Rossen-Helsingborg, A. Anderson-Götaborg; Heglund-Stockholm, Ph. Johannson-Götaborg, Malm-Helsingborg, Keller-Norrköping, Lindquist-Götaborg.

Süddeutschland

Da die ursprünglich auf den 21. Juni festgesetzte Vorschlußrunde um den Verbandspokal um eine Woche verschoben wurde, herrscht hier so ziemliche Ruhe auf den Fußballfeldern. Neben den Aufstiegspielen finden nur einzelne Gesellschaftsspiele statt.

Leichtathletik

Von ganz besonderer Wichtigkeit sind die „Europakämpfe" des Berliner Sportklub im Deutschen Stadion. Die großzügigen Vorbereitungen datieren seit Jahresfrist und ergeben nunmehr eine Besetzung, wie wir sie seit Jahrzehnten in Deutschland noch nicht wieder gesehen haben. Der Initiative des BSC. ist es zu verdanken, daß sich hervorragende Vertreter von 10 Nationen im Kampfe gegenüberstehen werden, sodaß man mit herrlichen Kämpfen und manchem neuen Rekord rechnen muß. Der Trumpf des Tages wird Houbens neuerliche Begegnung mit Paddock, Murchison (Amerika), Imbach (Schweiz), Gerö und Rozsahegyi (Ungarn) u. a. mehr sein. Wird er seinen Sieg des Vorjahres wiederholen können? Meldungen gaben folgende Länder ab: Amerika, Finnland, Schweden, Dänemark, Estland, Ungarn, Oesterreich, Schweiz, Italien, Holland, wozu unsere Besten außer Peltzer kommen, der lieber in der Provinz startet.

Wasserball

* **Wasserball Liga-Spiele.** 1. Frankf. S. Cl. und 1. Bad. S. Cl. gegen S. V. Mannheim. Auf die morgigen Ligaspiele, die auf nachm. 4 Uhr angesetzt sind, soll hiermit nochmals hingewiesen werden. Unsere hiesige Wasserballmannschaft, die in diesem Jahre sehr viele und schwere Spiele zu bestehen hat, um einen günstigen Tabellenstand zu erreichen und die außerdem bei ihrer ersten diesjähr. Reise gleich einen internationalen Sieg in unsere Heimatstadt bringen konnte, verdient es wirklich, daß das Mannheimer Sportpublikum an dem Verlauf der nacheinander fälligen Ligaspiele ungeteiltes Interesse nimmt. Spielfeld im Schleusenkanal (Pegeluhr am Parkring). Haltestelle der Straßenbahn ist Rheinlust.

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 21. Juni 1925 (Jugendsonntag).

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Evang. Jugendsache.

Trinitatiskirche: 9.30 Predigt, Pfr. Renz; 11.15 Kindergottesdienst, Vik. Hahn; 1.15 Christenlehre, Pfr. Roß.

Jungbuschpfarrei: 11.15 Christenlehre, Vik. Schanbacher.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Kirchenrat v. Schoepffer; 2 Christenlehre, Pfr. Maier; 6 Predigt, Vik. Bach.

Christuskirche: 9.30 Festpredigt, Vik. Speck (Posaunenchor).

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Landeskirchenr. Bender; 10.45 Christenlehre, Landeskirchenrat Bender.

Johanniskirche: 10 Predigt, Vik. Häfele; 11.15 Kindergottesdienst, Vik. Häfele.

Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfr. Huß; 10 Predigt, Pfr. Dr. Lehmann; 11 Kindergottesdienst, Vik. Dr. Weber; 11 Christenlehre (Knaben), Pfr. Huß u. Pfarrverw. Fiedler; 11.15 Christenlehre (Mädchen), Pfr. Huß u. Pfarrverw. Fiedler.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Vik. Engler; 11 Kindergottesdienst, Vik. Engler; 8 Jugendgottesdienst (Wimpelweihe), Pfr. Röhger.

Neues Städt. Krankenhaus: 10 Predigt, Pfarrverw. Röhger.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfr. Scheel.

Diakonissenheim: 9.30 Feier der Jugendblinde, Pfr. Mutschler; 10.45 Kindergottesdienst, Pfr. Mutschler; 1 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Mutschler.

Friedrichspark: 10 Hauptgottesd., Pfr. Luger; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Luger; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Luger.

Rheinau: 9.30 Jugendfeier, Predigt, Vik. Häring; 10.30 Christenlehre für Mädchen, Vik. Häring; 11.15 Kindergottesdienst, Vik. Häring.

Neckarau: 9.30 Festgottesdienst Pfarrverw. Eiermann; 11 Kindergottesdienst (Südpfarrei).

Waldhof: 9.30 Festgottesdienst Vik. Eckerlin; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Lemme.

Wochengottesdienst:

Konkordienkirche: Donnerstag, den 25. Juni abends 8 Bibelbesprechung.

Lutherkirche: Mittwoch, den 24. Juni, abends 8.30 Andacht, Pfr. Dr. Lehmann.

Evang.-luth. Gemeinde.

Evang.-lutheran. Gemeinde (Diakonissenhauskapelle F 7, 20): Sonntag, nachm. 5 Uhr Predigt, Pfr. Wagner. Gemeindeversammlung.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evang. Verein für innere Mission (Stadtmission): K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Stamitzstr. 15, Fischerstr. 31 (Neckarau) Sonntag 8 Uhr Versammlung; Donnerstag 8.30 Bibelstunde; Dienstag 4.30 Schwetzingerstr. 90 u. Stamitzstraße 15 um 5: Frauenstunde; 8.30 Männerbibelbesprechung; Meerwiesenstr. 2 (Lindenhof) Sonntag und Dienstag 8.30 Bibelstunde; Sandhoferstr. 22 (Luzenberg), Jugendheim (untere Kinderschule), Dänischer Tisch 23 (Rheinau) Sonntag 8.15 und Mittwoch 8.30 Bibelstunde; Waldhof (Kinderschule) Mittwoch Neckarspitze (Kinderschule), Freitag, Käfertal Gemeindehaus, Sonntag, 8 Uhr, Sandhofen (Kinderschule), Sonntag 3 Uhr und Donnerstag 8.30 Bibelstunde.

Christl. Verein junger Männer: K 2, 10, Schwetzingerstr. 90 und Stamitzstraße 15: Sonntag 4.30 Zusammenkunft im Lokal; Dienstag 8.30 Bibelbesprechung für Männer und junge Männer; Samstag 8 Uhr Jugendabteilung: Bibelstunde; Fischerstraße 31 (Neckarau) Dänischer Tisch 23 (Rheinau), Samstag 8 Uhr; Meerwiesenstraße 2 und Sandhoferstraße 22 Freitag 8.30; Bibelstunde.

Christl. Verein junger Mädchen. K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Stamitzstr. 15: Sonntag 5 Zusammenkunft des Vereins; K 2, 10 Dienstag 8.30 Handarbeit; Mittwoch: Bibel- und Gebetstunde für Aeltere; Schwetzingerstr. 90, Stamitzstr. 15: Mittwoch Bibelstunde für Aeltere, Freitag für Jüngere; Meerwiesenstr. 2: Montag: Bibelstunde. Sonntagsschule überall um 11 Uhr; Fischerstr. 31 und Dänischer Tisch um 1 Uhr.

Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem" K 4, 10. Sonntag 4 Jugendverein; abds. 8 Vortrag. — Dienstag abds. 8 Gebetstunde. — Mittwoch abds. 8 Männerverein. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde.

Christl. Verein jg. Männer (fr. U 3, 23) Neckarvorlandstr. 21—22: Zusammenk. im Heim zur Teiln. am Jugendgottesd. in d. Trinitatiskirche um 8 Uhr morgens; Dienstag 8.15 Heimabend; Mittwoch 4 Uhr: Jungschar (Knaben von 11 bis 14 Jahren); Donnerstag, 8.15 Bibelabend.

Gemeindehaus der Evang. Gemeinschaft U 3, 23: Sonntag vormit. 9.30 u. 3.30 Predigtgottesd., Pred. Kick, 11 Sonntagssch.; Mittwoch 5—7 Unterricht; 8 Bibelausleguug; Donnerstag 8 Uhr Jugenderbauung.

Süddeutsche Vereinigung, Lindenhofstr. 34: Sonntag abends 8 Uhr Versammlung. Von Montag, den 22. bis Sonntag den 28. Juni nachm. 4.30 und abends 8 Uhr Bibelkurs: von Herrn Prediger Schmidt-Heilbronn.

Baptisten-Gemeinde Max Josefstraße 12: Sonntag, 21. Juni nachm. 5 Uhr Predigt, anschl. Gemeindestunde; Mittwoch, 24. Juni abends 8 Uhr Gebetstunde.

Methodisten-Kirche.

Eben Ezer-Kapelle — Augartenstraße 26: Sonntag 21. Juni vorm. 9.30 Predigt, Pred. K. Schmidt; 11 Sonntagsschule: Dienstag abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Jugendheim F 4, 8 (Kl. Saal): Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Predigt, derselbe.; Montag abends 8: Jugendbund (Missionsabend); Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gemeinde.

5. Sonntag nach Pfingsten, den 21. Juni 1925.

Jesuitenkirche — Obere Pfarrei: (Fest des hl. Aloisius): 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgel.; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt (Generalkom. der Erstkommunikanten); 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2.30 Herz Jesu Bruderschaftsandacht mit Segen; 7.30 feierl. Eröffnung der Aloisiusandachten mit Predigt, Prozession und Segen.

St. Sebastianuskirche. — Untere Pfarrei. 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgel.; 7 hl. Messe mit gem. Kommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Herz Jesu-Andacht mit Segen; 7.30 Aloisius-Andacht mit Predigt und Segen. — In der Woche vom 22. bis 28. Juni fällt die werktägliche hl. Messe um 9.15 aus.

Hl. Geistpfarrei in Mannheim. (Kommunion der Frauen, insbesond. der Wallfahrer): 6 Beicht und hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jungfrauen; 2.30 Herz Jesu-Andacht mit Segen.

Liebfrauen-Pfarrei: (Kommunion Sonntag der weibl. Jugend): von 6 an Beichtgel.; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; gem. Kommunion der christenlehrpfl. Mädchen und der Jungfrauenkongregation; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Mädchen; 2.30 Herz Jesu-Andacht mit Segen.

Kath. Bürgerhospital: 8.30 feierl. Gottesdienst zu Ehren des hl. Aloisius; abends 6 Uhr feierl. Aloisiusandacht mit Predigt von Franziskanerpater Ullrich, Prozession, Tedeum und Segen.

Herz Jesukirche Neckarstadt-West: (Patrozinium-Fest: 6 Frühmesse mit Beichtgel.; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und Bundeskommunion der Jungfrauen; 9.30 Festpred. (O. H. Oberstiftungsrat Weber aus Karlsruhe), levit. Hochamt vor ausgel. Allerhl.; 11.15 Kindergottesdienst; 2.30 Herz Jesuandacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost. von 6 an Beichtgel.; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt (Monatskom. der Schulkinder); 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Andacht um günstige Witterung für das Gedeihen der Feldfrüchte; 7.30 Herz Jesu-Andacht mit Predigt und Segen.

St. Josephskirche Mannheim-Lindenhof: 6 Beicht und Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt, feierl. levit. Hochamt mit Aussetzung und Segen zu Ehren des hl. Aloisius; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Herz Jesu-Andacht mit Segen; 7 Predigt und Andacht zu Ehren des hl. Aloisius.

Franziskuskirche Waldhof: 6 Beicht; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Amt mit Predigt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge und Vesper; 7.30 Aloisius-Andacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche Feudenheim: 6.30 Beicht; 7 Frühmesse; 8.15 Schülergottesdienst; 9.45 Hauptgottesdienst; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Herz Mariä-Andacht.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche): Sonntag, den 21. Juni, vormittags 10 Uhr deutsches Amt mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde.

Freireligiöse Gemeinde Mannheim: Sonntag, den 21. Juni, vormittags 10 Uhr Waldfeier hinter den Schießständen im Käfertalerwald. Prediger Dr. Weiß über „Wie freie Menschen wallfahrten!" Zusammenkunft 9 Uhr Endstation Waldhof.

der echte Südfruchtpudding

nach holländischer Art. Das liebliche Aroma (keine Essenzen) und die glücklich gewählte Eigenart seiner Zusammenstellung verleihen dem Mondamin-Delikatess-Pudding seinen pikanten Geschmack. Mondamin-Delikatess-Pudding ist etwas ganz Leckeres wie jeder

MONDAMIN-FEINKOST-PUDDING

Statt Karten.

Ida Ehrlich
Heinrich Schatz
Verlobte

Mannheim — Bad-Dürkheim
21. Juni 1925 — *6570

Statt Karten!

Elisabeth Charlotte Gros
Wilfried Otto
Verlobte

Mannheim Schloß — Neuostheim
Juni 1925 — *6728

Karl-Hans

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Stammhalters** zeigen hocherfreut an

*6696

Apotheker
Otto Müller
und Frau **Martha** geb. Lumpp
Mannheim-Waldhof, den 19. Juni 1925.

Möbel
enorme Auswahl
billigste Preise 4040
A. Straus & Co., J 1, 12

Todes-Anzeige

Am 19. Juni verschied nach langem, schwerem mit großer Geduld getragenen Leiden, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Häfner
geb. Junkert

im 44. Lebensjahr

Mannheim, den 20. Juni 1925.
Fröhlichstr. 65

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Häfner.

Beerdigung findet am Montag, den 22. Juni, 1½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. *6701

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied im Alter von nahezu 70 Jahren unser Werkmeister, Herr

Heinrich Heep.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen bewährten Mitarbeiter, der über 52 Jahre unserem Werke angehörte und sich stets durch unermüdliche Tätigkeit, Pflichttreue und Treue ausgezeichnet hat. 6776

Ein ehrendes Andenken bleibt ihm bei uns gesichert.

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute vormittag ½2 Uhr *6737

Herr Jean Wollthan
Privatmann

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 82 Jahren 5 Monaten sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Fürstenfeld
Hugo Wollthan
Hans Wollthan

Mannheim (F 5, 13), den 20. Juni 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Juni nachmittags ½2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Samstag mittag 12 Uhr verschied unser lieber guter Vater, Großvater und Gatte, Herr *6741

Philipp Sornberger
Spenglermeister

nach langem schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren 8 Monaten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mannheim (U 6, 28), den 20. Juni 1925.

Die Feuerbestattung findet Dienstag mittag 1 Uhr statt.

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H., B 4, 2

Kauf-Gesuche.

Mehrere, kleine
Villen
in der Preislage von 20—50 000 Mk. auch Neu-Ostheim Feudenheim oder Lindenhof gelegen, im Auftrage zu kaufen gesucht durch Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 B2631
Tel. 505 u. 10457

Haus
in bester Stadtlage am liebsten
Planken Breitestrasse
von bedeutender Firma
zu kaufen gesucht
Auf Freiw. v. Räumen wird nicht reflekt. Bu759
Angebote unt. E. J 93 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche ein Haus
m. reiwerd. Räumen innerhalb d. Ringes zu kaufen. Angeb. u. O. Z. 31 an die Geschäftsstelle *6711

Zugpferd
Leistung zirka 60 Ztr., guter Läufer, zu kaufen gesucht. Näh. Angebote mit Preisangabe unter O. T. 25 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *6710

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Heute vormittag verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau *6742

Sophie Arnold Witwe

im Alter von nahezu 79 Jahren.

Mannheim (Böckstr. 21), 20. Juni 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, 22. Juni, nachm. 1 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Arbeitsvergebung.

Für die Erweiterung der Milchzentrale sollen vergeben werden: 26
a) die Glaserarbeiten,
b) die Schreinerarbeiten.

Angebotsvordrucke zu a gegen 1.20 Mk., zu b gegen 0.80 Mk. und nähere Auskunft im Baubüro Milchzentrale, Viehhofstr. 50.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis längstens

Freitag, den 26. Juni 1925, vorm. 11 Uhr

abzugeben im Büro des bauleitenden Architekten Herrn Dipl.-Ingen. Johner, Rheinstraße 1.

Hochbauamt.

Zwangsversteigerung

Montag, 22. Juni 1925 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Versteigerungslokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Düngerstreu-Maschinen, vier Schleifsteine, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmasch., 2 Schreibtische, 1 Speisezimmer, diverse Kleider, 1 Registrier-Kasse, zwei Pianos, — Hieran anschließend am Pfandorte mit Bekanntgabe im Versteigerungslokal: 3 große Faß Trockenfarben und Sonstiges.

6780 **Dingler,** Gerichtsvollzieher.

Wer erteilt **Batikunterricht**

Angebote erbeten unter P. B. 32 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6721

Bess. Herren erhalten prima B2835 **Mittag- u. Abendtisch**

i. schönst. gemütl. Priv.-Wohnung, Nähe Börse. Daselbst Klavier u. Fotoapparat. Angebote unt. O. P. 21 an die Geschst.

Heirat.

2 Damen

berufstätig, gebild., unabhängig, m. gut. ernstheiterem Gemüt, eigen. Möbeln, suchen auf diesem Wege die Bekanntschaft zweier seriös, gebildet Herren im Alter von 38—50 Jahr, zw.

Heirat.

gem. Spaziergäng., Gedankenaustausch u. sp. Zuschrift. unt. N. H. 89 a. d. Geschäftsst. *6643

Unserem Trust und Vermittlungsstelle

bestätigt. Herr Dr. med. E. in P. hat mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** bei unserem Trust prächtige Erfolge erzielt. Per St. M. —.65, 80% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Unterricht.

Unterricht
in Geschäftsorganisation
Maschinenrechnen
Maschinenbuchführung etc.
Privat-Handelsschule
Dr. Knoke
Friedrichsplatz 3, Tel. 5070

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock
M 4,10 Fernspr. 1792 gegr. 1899
Am 1. Juli beginnen geschlossene durchgeführte
Handelskurse
für Damen und Herren 6750
Tag- und Abendkurse
Man verlange Prospekte.

Offene Stellen

Versandstelle

vergebe nach jedem Ort Rückporto. P. Holster. Breslau E427. Ea187

Grossen Verdienst

erz. redegew. Herren b. Bes. von Viehhaltern. Angeb. an Kreuer, Düsseldorf, Postschließfach 534 B2837

Generalvertreter

mit Kolonne für größeren Bezirk für patent. Haushaltungsartikel, Massenabsatz, gesucht. Angebote unt. O. N. 19 a. d. Geschäftsst. *6700

Korbmöbelgarnitur

desgleichen **Gobelingarnitur** mit Mahagoni u. sonstiges zu verkauf. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6704

Hausierer

Haushaltungsartikel. Jeder Mann kauft. Großer Verdienst. Anfragen unt. O. M. 18 a. d. Geschäftsst. *6701

Auch unter den heut. wirtschaftlichen Verhältnissen ist es einem gewandten, fleißig. Herrn möglich, sich durch unsere

Vertretung

ein gutes Einkommen zu verschaffen. Wir sind ältere Firma in unserem Artikel u. zahlen die sehr hohe Provision sofort bei Einsendung der Aufträge. 1681

Zuschriften unter N. H. 108 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Maschinenschreiner u. Zuschneider

gesucht. *6706 Julius Loew, Neckarau, Neckarauerstr. 9.

Aelt. erfahrener Werkzeugschlosser

möglichst mit Meisterprüfung für mechanische Werkstatt Em86 **gesucht.** Zeugnisabschriften und Lohnansprüche unter G. M. 610 an Rudolf Mosse Mannheim.

Solide, an selbst. Arbeiten gewöhnte *6694 **Stütze**

für gut gängerl. kleinen Haushalt bei gut. Lohn u. Verpflegung gesucht. Angebote unt. O. H. 14 an die Geschäftsstelle.

Fräulein

a. gt. Hause, m. Töchterschulbildg., nicht unter 20 J., nachm. v. ½4—7 zu 6jähr. Kinde gesucht. Vorzustell. v. 5—6 Uhr *6727 B 6, 30, 2. St.

Hies. eingef. Großhandlung sucht zum Vertrieb ihrer Artikel tüchtige B2811

Reisende

Solche, die in Kolonialwarenbranche gut eingeführt sind, werden bevorzugt. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. Bemerkungen unter L. O. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Reise-Vertreter gesucht.

Für den Vertrieb unserer sehr praktischen von allen Baugeschäften gern gekauften eil. Baugerüst-Stütze suchen wir energischen, zielbewußt arbeitenden Reisevertreter für größ. Bezirk. Passend für Bautechniker, Eisenhändler, Motorradfahrer erwünscht. Groß. Verdienst. 6644

Gantz & Co., Kiel
Klosterkirchhof 31.

6788 **Jüngerer Eisenhändler**

für Grobeisen gesucht.

durchaus flüchtig, zuverlässig und flott im Kunden- und Werksverkehr. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche, Eintrittstermin.

Joh. Gg. Attinger's Nachf.
Eisengroßhandlung
Augsburg

Fachmann und Organisator

zur Errichtung und selbständigen Leitung eines Großhandels in sämtlichen Bestand- und Zubehörteilen der Em86

Fahrrad-, Motorrad- und Automobilbranche

von kapitalkräftiger Gruppe gesucht.

Nur seriöse Bewerber mit ersten Referenzen aus der Branche wollen sich melden. Kautionsstellung wird verlangt. Eventl. wird auch Beteiligung abgegeben.

Angeb. unter K. M. 612 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.

Vertreter

auch Damen (redegewandt) welche für Muster Mk. 50.— Kapital stellen können für einen leicht und gerne gekauften vornehmen Artikel zum Besuch von Privaten für größere Bezirke gesucht. Angeb. unt. O. A. 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6675

Bin in etwa 8 Tagen zur persönlichen Vorstellung dort anwesend.

Inkasso-Vertreter

von alter gut eingeführter Versicherungsgesellschaft **gesucht.** Reflektiert wird auf Herren welche auch in der Lage sind ein belangreiches Neugeschäft hereinzubringen. Angebote unter N. J. 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 6758

Kaufm. Lehrling

möglichst mit Realschulbildung aus guter Familie von hies. techn. Handelshaus zu sofort. Eintritt gesucht. *6713

Angeb. unter O. V. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässige **Damen**

evtl. auch Herren, für Werbetätigkeit, leichtes Arbeiten, hoher Verdienst, gesucht. Außergewöhnliche Verdienstmöglichkeit.

Sich melden Montag 10—11 Uhr. *6690 Mergenthaler, M'heim, Hotel Pfälzer Hof.

Stelle gesucht

Praktisch gut durchgebildeter **Handwerker** versch. Branchen, sucht sich zu verändern, evtl. als Platzmeister od. sonst. Vertrauensposten. Besitze lückenlosen Leumund und kann daher bei früherer Firma zu jeder Zeit Auskunft eingeholt werden. Alter 40 Jahre, verh. *6708

Angeb. unt. O. R. 23 an die Geschäftsstelle.

Fleißiges, ordentl. **Hausmädchen**

mit guten Zeugnissen auf sofort oder 1. Juli gesucht. B2833 Frau Dr. Weiß, Q 2, 5.

Stellen-Gesuche

Anst. ält. Frau

Witwe, sucht für vormittags Beschäftigung in gutem Hause. Angebote unter O. O. 20 an die Geschäftsstelle. *6702

Mädchen

von auswärts, 24 J., **sucht Stellung** in gutem Hause. Gute Zeugnisse vorhanden. Waldhof, Sandstraße 11 bei Bode. *6689

Arbeitsfr. Kaufmann (31 J.), firm in Buchhaltung, Korresp., Exped., Lohn- u. Steuerwesen, Organisat. etc., sucht tätige *6660

Beteiligung

mit einer sofort. Einlage v. vorerst 12—1500 Mk., später 2—3000 Mk. mehr. Beste Gelegenheit für Fachmann. Angebote unter N. Q. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aelt. Fräulein

sucht, im Haush., sucht, da ohne Stelle, einstw. als Aushilfe i. Haush. u. Nähen Stellung.

Angeb. unt. O. E. 11 a. d. Geschäftsst. *6682

Fräulein

42 Jahre alt, m. besten Zeugn. u. Empfehlung, sucht Stelle in k. Haushalt od. zu einz. Dame. Angebote unt. O. D. 10 a. d. Geschäftsst. *6683

Fuhrwerksbesitzersohn

24 J. alt, sucht sofort od. später Stellung.

Angeb. unter N. V. 2 a. d. Geschäftsst. *6665

Fräulein

24 J. sucht halbtägigen Wirkungskreis, gleich welcher Art. (Sch. a. Büro tät. gem.) Gefl. Angebote unter P. K. 40 an die Geschäftsstelle. *6736

Verkäufe

Verkauf.

Fünf betriebsunbrauchbare eichene Brückenschiffe und 1 größerer Nachen werden meistbietend verkauft.

Angebote sind bis Freitag, den 3. Juli 1925, mittags 12 Uhr hier, einzureichen. Eb698

Verkaufsbedingungen werden auf Wunsch übersandt.

Germersheim, den 18. Juni 1925.
Reichsvermögensstelle Germersheim.

Auto

1 Tonner Lastwagen, fahrbereit, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B2834

Große, schöne, eichene **Küche** umständehalber zu verkaufen. Erfr. bei Vogel, Käfertalerstr. 39. *6723

Vogelhecken

gut erhalt., zu verkauf. Eichelsheimerstr. 31. *6732 1 Tr. links.

Wolfshund

m. Stammbaum (prachtvolles Tier), 1¾ Jahr, in gute Hände preisw. abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle. *6730

Miet-Gesuche

Junges, kinderl. Ehepaar sucht

2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung zum 1. Juli, am liebsten Zentrum oder Neckarstadt. Gefl. Angebote unter M. N. 188 an die Geschäftsstelle. 6546

Wohnungstauschgesuch.

Geräumige 5-Zimmerwohnung mit Zubehör in bester Lage des Lindenhofs gegen 4-Zimmerwohnung im 1. oder 2. Stock umzutauschen. 6739

Angeb. unter N. D. 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch:

Geboten: 3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, in bester Wohnlage, Nähe Christuskirche, hochherrschaftlich ein- und neu hergerichtet.
Gesucht: 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in ebenfalls guter Lage. Umzug u. eventl. sonst. Unkosten werden vergütet. *6731

Angeb. unter P. H. 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Laden-Lokale

im Stadtinnern — Breitestraße — Planken — per sofort von gutem Unternehmen **gesucht.** Angebote unter F. W. 147 an die Geschäftsstelle.

Bekanntes und bedeutendes **Unternehmen** mit eigenen Fabriken sucht geeignetes

Ladenlokal

in bester Geschäftslage zu mieten.

Angebote unter J. V. 1862 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Eb364

2 möbl. Zimmer

(mögl. Telephon), mit Kochgelegenheit sucht jg. kinderloses Ehepaar (prima Referenz.) zum 1. 7. od. später. Miete im voraus. Angebote unter N. L. 92 an die Geschäftsstelle. *6647

Möbl. Zimmer

zentrale Lage, für einzelnen Herrn gesucht.

Angeb. unt. O. F. 12 a. d. Geschäftsst. B2832

Rechtsanwalt sucht in geeigneter Lage

2-3 Büroräume

Angeb. unt. N. G. 107 a. d. Geschäftsst. 1679

Werkstätte

100—120 qm groß, oder dazu geeignete Räume, evtl. mit Büro **gegen hohe Miete gesucht**
Georg Keil & Co.
Güter-Vermittlung
Mannheim L 4, 4
Telephon 4428
5171

Kleiner Laden

im Zentrum der Stadt od. Schwetzingervorstadt p. 1. August zu mieten gesucht. Angebote unter O. U. 26 an die Geschäftsstelle. *6711

Für Anfang Juli wird für ca. acht Tage ein einfach möbliertes **Zimmer** gesucht. Angeb. unt. N. M. 110 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1687

Jg. geb. Kaufmann sucht per 1. 7. **einf. möbl. Zimmer** Bevorz. Lindenhof oder Nähe Bahnhof. *6725

Angeb. unt. P. F. 36 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehepaar mit Kind **zahlt guten Preis** für 1 oder 2 möblierte **Zimmer** mit Küchenbenutzung. Curt Becker, Platzorchester, Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstr. 16. 1685

Für berufsst. Herrn und Dame wird je **1 möbliertes Zimmer** mit Pension gesucht zum 1. Juli Ang. unt. P. L. 41 an d. Geschäftsst. *6738

Berufstätig Fräulein sucht für sofort oder später **möbl. Zimmer** oder Mansarde. *6735 Angebote unter P. J. 39 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vermietungen

Geschäftsetage Nähe Planken

gr. eleg. Räume als Büro u. Verkaufsraum geeign. p. Juli d. J. **zu vermieten** Näh. d. Immob.-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4 Tel. 595 u. 10457 B2703

2 sch. möbl. Einzelzimmer

m. sep. Eing. an solid. Herrn p. 1. 7. zu verm. Lange, Rötterstr. 19, *6715 2 Tr. rechts.

Wohnung

2 Zimmer und Küche Nähe der Börse, evtl. Bauzuschuß zu vermiet. Angebote unter O. C. 1 a. d. Geschäftsst. *6709

1 gut möbl. Zimmer

zu vermieten. B2836 Rheinhäuserstr. 49, 3. St. rechts.

Möbl. Zimmer

mit 1 u. 2 Betten zu vermiet. Kaiserring 38, 1 Treppe rechts. *6707

Einfam.-Haus

(Villa) Feudenheim 5 Zimmer m. Zubehör, gr. Garten, zu vertauschen gegen Tauschwohnung, ca. 4 Zimmer in der Stadt. Angebote unter O. K. 15 an die Geschäftsstelle. *6697

Büro mit Lager

für sauberen Betrieb, ruhiger Betrieb, oder größer, Parterre-Lagerraum zu mieten gesucht. Angebote unt. O. L. 17 an die Geschäftsst. *6698

3-4 Zimmerwohnung

mit 2—3 Büroräumen per sofort oder später zu mieten gesucht. Angemessener Baukostenzuschuß kann gezahlt werden. Angebote unter O. X. 29 an die Geschäftsstelle. 6768

Auf 4—6 Wochen bis Mitte Juli **3-4 Zimmer** in elegant. Villenvilla in schönster Lage Heidelbergs, mit Küchenbenützung, event. auch mit voller oder halber Pension. Angebote unt. N. W. 8 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Lutzenring 24, 4. St. **möbl. Zimmer** m. 2 Bett. an 2 Herren od. berufstät. Kinderl. Ehepaar mit evtl. Pension per 1. Juli zu vermieten.

Vermischtes

Wer liefert Kaufmann i. kommenden weisen Verkauf **Konfitüren** oder Textilwaren. Sicherheit vorhanden. Angebote unt. P. D. 21 an die Geschäftsstelle.

Sehr gute **Kegelbahn** Samstag abend zu vergeben. Angebote unter P. P. 35 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Ingenieur-Schule Technikum Altenburg i. L. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobiltechnik, Feinmechanik, Verkehrswesen, Handelsingenieurwesen. Programme kostenlos.

Tüchtiger **Land-Hausmetzger** sucht noch einige Kundschaften für Hausschlachtungen in M'heim zu übernehmen. Angebote unt. P. C. 28 a. d. Geschäftsst. *6707

Hochherrschaftliche **4 Zimmerwohnungen** mit Diele, Küche, Bad, Mädchenkammer, Garten, sowie Zentralheizung, Villenvorort beim Waldpark gegen Baukostenzuschuß zu vermieten per Herbst 1925. Dringlichkeitskarte nicht erforderlich.

Näheres unt. O. J. 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

„REFORMA" Konserven-Gläser
schliessen fest, öffnen sich leicht.

„REFORMA" Konserven-Gläser
sind in den einschlägigen Geschäften zu haben. Ga205

Kleine Anzeigen

als Stellen-Angebote und -Gesuche, An- und Verkäufe aller Art, Mietgesuche, Heiratsgesuche, Geldverkehr usw. finden

in der Neuen Mannheimer Zeitung

in Mannheim, Ludwigshafen und der Umgegend die beste und weitaus verbreitete und versprechen sicheren Erfolg durch eine

Grosse Wirkung

Vereinigte Konzertleitungen

Montag, den 29. Juni Nibelungensaal **Wiener Philharmoniker** Leitung: Generalmusikdir. 6778 **Erich Kleiber** Karten in den Vorverkaufsstellen der V. K. L.

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 21. Juni 1925
Vorstellung 313, Miete A. Nr. 37
B. V. B. 3001—3025 u. 3651—3700 u. 7461—7550 u. 9101—9200 u. 17111—17209
P. V. B. 642—648 u. 1376—1406 u. 5082—5112

Undine
Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen (6 Bilder) nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet
Musik von Albert Lortzing. Spielleitung: Karl Marx. Musikal. Leitung: Werner von Bülow
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Platzmieten im Nationaltheater.
Platzmieten können nur noch im 1. Rang und in geringem Umfange in den Parkettreihen abgegeben werden. Da aber auch hier die Nachfrage eine sehr rege ist, empfiehlt es sich, Wünsche nach Platzmieten möglichst sofort anzubringen. 97

Schauburg K 1

Humor und Laune bringen
Pat und Patachon
und die kleine Tänzerin.
Dazu 6343
Der Radiohund
Fussballmeisterschaft
Von Berg zu Tal.
Täglich von 4.15 Uhr ab.

Lösung des Preisrätsels

für das Fest für kleine und große Leute: 1. Preis Nr. 601; 2. Preis Nr. 1901; 3. Preis Nr. 3078. Sachgewinne: 1. Nr. 735; 2. Nr. 2859; 3. Nr. 3930; 4. Nr. 991; 5. Nr. 3620; 6. Nr. 2466; 7. Nr. 3033; 8. Nr. 864; 9. Nr. 1869; 10. Nr. 3021. Je 1 Dauerkarte: 1. Nr. 1876; 2. Nr. 879; 3. Nr. 3005; 4. Nr. 2910; 5. Nr. 3218; 6. Nr. 3024. Trostpreise für teilweise nicht ganz korrekte Lösungen: 1. Nr. 1690; 2. Nr. 2883; 3. Nr. 1573; 4. Nr. 1564; 5. Nr. 880; 6. Nr. 846; 7. Nr. 881; 8. Nr. 1610; 9. Nr. 3211; 10. Nr. 2870; 11. Nr. 985; 12. Nr. 3202; 13. Nr. 839; 14. Nr. 3504; 15. Nr. 692; 16. Nr. 3966; 17. Nr. 3069.

Die Geld- und Sachgewinne sind am 24. Juni ds. Js. in der Geschäftsstelle im Rosengarten, vormittags zwischen 11 u. 1 Uhr oder nachmittags zwischen 4 u. 6 Uhr abzuholen. Die Dauerkarten können am Samstag, den 20. Juni, von vormittags 8 Uhr ab in der Geschäftsstelle im Rosengarten oder nachmittags an der Tageskasse gegen Vorzeigung des Kontrollabschnittes in Empfang genommen werden. 6770

Süddeutsche Gartenbauausstellung

Ludwigshafen a. Rh.

Bekanntmachung.

Für die am kommenden Samstag, Sonn- und Montag stattfindenden Veranstaltungen des Bundessängerfestes hat die unterzeichnete Festleitung den Gesamt-Verkauf sämtlicher Eintrittskarten übernommen. Der Verkauf wird in der Weise gehandhabt, daß durch die Hauptkasse sämtliche dienstuenden Schalterangestellten ab Samstag früh bei Eröffnung der Schalter lediglich noch Eintrittskarten von der Festleitung an das Publikum verabfolgen. Es werden ausgegeben: S177

a) Tageskarten zum einmaligen Zutritt zur Gartenbauausstellung mit Vergnügungspark . . . . . zu M. 1.10
b) Tageskarten zum mehrmaligen Zutritt an den drei Festtagen . . . zu M. 2.20
c) Karten zur Begrüßungsfeier am Samstag abend 8 Uhr . . . . . zu je M. 1.10
d) Karten zu den beiden Hauptproben am Sonn- u. Montag-Vormittag zu M. 1.—
e) Karten zum Festbankett und zur Schlußfeier am Sonn- beziehungsw. Montag abend . . . . . zu je M. 1.10

Außerdem besondere Eintritts-(Platz)Karten für die beiden Festkonzerte in den Preislagen von M. 1.— bis M. 8.—

Die an den Veranstaltungen aktiv beteiligten Sänger sind im Besitze von Festkarten, welche auf deren Namen ausgestellt sind.

Die Inhaber der grünen Dauerkarten müssen sich zu diesen Veranstaltungen jeweils eine Zusatzkarte von M 0.50 für diese Tage an den Schaltern nachlösen.

Ludwigshafen, den 19. Juni 1925.

Die Ausstellungsleitung.

Zur Beachtung:
Sämtliche, während dieser 3 Tage von der Festleitung verkauften Eintrittskarten berechtigen ohne weiteres zum Betreten der Gartenbauausstellung.

Ausschneid dies u. trage an. Verblüff. Heilerfolge! Auch bei Tieren
Ausk. grat. d. Poholog O. Schmitt, Langstr. 39a. *6528

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Em71

Obstwein

ist bei der heißen Jahreszeit das beste, gesündeste Erfrischungsgetränk. Ich liefere solchen in nur guter Qualität, garantiert naturrein,
das Liter für **35** Pfg.
Bei faßweißem Bezug per Liter . . **32** Pfg.
Bei Kundschaftsfässer per Liter . . **28** Pfg.
Wenn zum Ausführen werden abgeholt und gebracht und können Käufer bei der Füllung zugegen sein 6258
Ferdinand Nick, Obstweinkelterei
Obsthandlung en gros und en detail
Telephon 2928. Gartenfeldstr. 41.

Süddeutsche Gartenbauausstellung

Ludwigshafen a. Rhein.

Große Aquarien u. Terrarien-Ausstellung
vom 14. bis mit 28. Juni 1925.

Vergnügungspark

Der Zutritt zum Vergnügungspark ist bis auf weiteres versuchsweise frei! (Eingang Auer- und Industriestraße). S177

Am Durchgang vom Vergnügungspark zur Ausstellung können Eintrittskarten zur Ausstellung gekauft werden. Beim Austritt von Ausstellungsbesuchern in den Vergnügungspark sind die Eintrittskarten zur Abstempelung vorzulegen, damit sie zum Wiedereintritt in die Ausstellung berechtigen.

Während des Sängerfestes am Samstag, Sonntag und Montag ist der Eintritt zum Vergnügungspark nicht frei, sondern erst wieder am Dienstag.

Sängerfest

Montag, den 22. Juni abends nach Einbruch der Dunkelheit im Park bei den Gewächshäusern vor der großen Festhalle zum Abschluß des Sängerfestes

Großes Brillant-Feuerwerk
Leuchtfontäne.
Montagabend.

Billige Bücher

Spottbillige Preise für neue und antiquarische Bücher. Selten günstige Kaufgelegenheit. 6500
Buchhandlung Spahn, G 3, 10 u. H 2, 14

in jedem Erdteil

Das ist doch wirklich ein überwältigender Beweis seiner Güte. In der Tat, jede Hausfrau, die es einmal versucht hat, ist voll des Lobes und wünscht nichts anderes mehr! Zögern Sie nicht, einen Versuch zu machen. Sie werden es erfahren:

Mit Persil — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine unvergleichlich schöne Wäsche!

Henko, Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda, das Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Preis für das Paket Persil 45 Pfg.

Ufa-Theater P6

Der durchschlagende Welterfolg,
Dazu
Skifahrt ins Glück
und
Fußballmeisterschaftsspiel

Täglich 4.15 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt.

Salzwerk Heilbronn A.-G., Heilbronn

Abschluß auf 31. Dezember 1924

Besitzteile			Verbindlichkeiten	
Bergwerkseigentum		ℳ 16 200.—	Aktienkapital	ℳ 2 821 000.—
Grundeigentum		„ 191 070.—	Reservefonds	„ 280 000.—
Schachtbetriebs-Anlage		„ 22 400.—	Pensions- u. Unterstützungsfonds	„ 25 040.05
Betriebs- und Wohngebäude:			Salzsteuer	„ 11 986.72
Mühle-Gebäude		„ 100 700.—	Rückständiger Lohn	„ 68 421.76
Hüttenanlage-Gebäude		„ 209 000.—	Sicherungseintrag im Grundbuch	ℳ 477 000.—
Saline-Gebäude		„ 26 600.—	Gläubiger	„ 1 354 044.39
Maschinen-Gebäude		„ 49 400.—		
Werkstätte-Gebäude		„ 69 350.—		
Allgemeine Betriebs-Gebäude		„ 12 350.—		
Arbeiter-Wohnungen		„ 23 750.—		
Werks-Verwaltungs-Gebäude		„ 13 300.—		
Direktor-Wohnung		„ 45 080.—		
Beamten-Wohnungen		„ 92 120.—		
Geschäftshaus		„ 50 960.—		
Maschinen und Einrichtungen:				
Maschinen		„ 6 300.—		
Schachtbetriebs-Einrichtung		„ 81 500.—		
Mühle-Einrichtung		„ 214 200.—		
Hüttenanlage-Einrichtung		„ 25 900.—		
Saline-Einrichtung		„ 1.—		
Werkstätte Einrichtung		„ 67 900.—		
Allgem. Betriebs-Einrichtung		„ 61 600.—		
Büro-Einrichtung		„ 1.—		
Schlackenwäsche- u. -Steinfabr.		„ 60 800.—		
Hafen		„ 12 600.—		
Eisenbahn		„ 66 001.50		
Patente		„ 1.—		
Hofgut Laukenmühle		„ 47 500.—		
		ℳ 1 516 084.50		
Vorräte		„ 838 819.80		
Wertpapiere		„ 800 754.75		
Sicherheiten	ℳ 477 000.—			
Kasse		„ 7 064.64		
Schuldner		„ 801 903.88		
Beteiligungen		„ 784 887.50		
Verlust		„ 200 957.87		
		ℳ 4 540 442.88		ℳ 4 540 442.88

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Betriebs- u. Verwaltungskosten, sowie Abschreibungen	ℳ 2520 822.84	Einnahmen aus Stein-, Hütten- und Siede-Salz u. Mieten	ℳ 2 319 864.97
		Verlust-Vortrag	„ 200 957.87
	ℳ 2 520 822.84		ℳ 2 520 822.84

Heilbronn, den 31. Dezember 1924.

Salzwerk Heilbronn
Lichtenberger — Rix

Wir bestätigen die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz samt Gewinn- und Verlustrechnung mit den von uns geprüften, ordnungsmäßig geführten Büchern der Salzwerk Heilbronn A.-G., Heilbronn.

Heilbronn, 31. Dezember 1924.

Heilbronner Treuhandgesellschaft m. b. H.
Mack — Mässinger

6726

Suche als Kapitalanlage ein *6718
Haus
in guter Geschäftslage mit großer Anzahlung zu kaufen
Heinrich Freiberg
Immob.-Büro P 6, 20
Privatwohng. S 6, 21
Telephon 1464

Asthma ist heilbar
Dr. med. Alberts Asthmakur kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. Aerztl. Sprechstunden in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, I. jeden Donnerstag 10—1 Uhr. Ed393

Schreibmaschine
gebraucht, preiswert
Giegel, N 3, 7,
Tel. 2436.

Säure-Therapie

nach den neuest. wissenschaftlichen Forschungen.
Leiden Sie an Bronchial-, Luftröhren- od. Lungenkatarrh, asthmat. Beschwerden, Atemnot, Dämpfigkeit, akutem Schnupfen, Verschleimung etc. etc. so gebrauchen Sie schon jetzt mein
Anti-Bronchial-Ozon
wunderbar sicher wirkend, keine Medizin, keine Apparate, während des Schlafes einzuatmen. Beginnen Sie **jetzt** die Kur, dann haben Sie die Herbstnebel u. Wintertage nicht zu fürchten. Sie sind geheilt und dagegen gefeit. War selbst 3 Jahre leidend. Auskunft kostenlos. 6766
Fritz Kleine, Kaufmann, Bonn, Ellerstraße 67.
Besondere Marke gegen
Heufieber-Schnupfen
vorzüglich wirkend. Etiquette m. schwarzem Kreuz.

Verkäufe

Neuostheim
Schönster Bauplatz am Paul-Martin-Ufer, 1400 qm, zu verkaufen. Angebote unt. O. G. 13 a. d. Geschäftsst. *6091

Eine guterhaltene
Schreibmaschine
„Torpedo" preiswert zu verkaufen. *6707
Otto Rachel, U 4. 23, 3. St. bei Weiß.

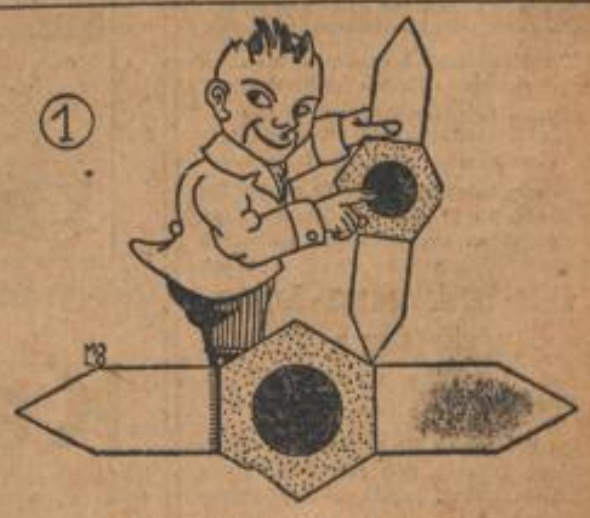
Klavier
Fabrik: Karl Schmitt, Hagen i. W., fast neu, für 700 ℳ zu verkauf.
Zu erfragen C 4. 11, 4. Stock rechts. *6706

Geldverkehr

Hypothekengelder
zu günstigen Bedingungen zu vergeben. *mo
Heinrich Freiberg
Immobilienbüro, P 6, 20
Privatwohnung, S 6, 21
Telephon 1464

Kauf-Gesuche

In Mannheim oder näherer Umgebung
Fabrikanwesen zu kaufen gesucht
2—3000 qm Arbeiterräume, mit oder ohne Gleisanschluß. Angebote an *2830
Immob.-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4 Tel. 595 u. 10457



„Lebewohl", die Pflasterbinde, haftet fest und hat den Zweck, daß das Hühneraug' geschwinde geht mitsamt der Wurzel weg.

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Ea192

Das Besbe-Bett ist das beste Bett! (Besbe ges. gesch.) ✡ **Die Besbe Decke ist die beste Decke!** (Besbe ges. gesch.

Messingbetten, bestes deutsches Fabrikat Mk. 120.- 105.- 85.-
Kinderbetten in Holz und Metall, ganz besonders preiswert.
Metallbetten, weiß, Ia. Patentmatr. Mk. 64.- 59.- 50.- 45.- 33.- 26.-
Roßhaarmatratzen Mk. 235.- 160.- bis 140.- Ia. Capokmatratzen 85.-
Wollmatratzen 58.- 48.- 38.- bis 28.- Seegrasmatratzen 35.- bis 22.-

Besbe-Daunendecken in alle Farben, Ia Qual. Mk. 95.- 88.- 80.-
Besbe-Steppdecken i. a. Farb. Mk. 75. 58.- 48. 37. 25.- b. 18.-
Daunen-Deckbetten Mk. 85.- 77.- 60. 55.-
Deckbetten Mk. 43.- 38.- 34.- 29.- 25.-
Kissen m. Ia. Halbdaunen M. 18.- 16.- 12.50 b. 10.50

Matratzen vom Steppdecken, Matratzen u. Kissen

Betten-Spezial-Haus Adolf Buchdahl

Eigene Fabrikation — Frankfurt a. M und **Mannheim M 1, 2a.** — Franko-Lieferung

---

A.W.G.
ALLGEMEINE WERKZEUGMASCHINEN-GESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN NO. 43

Zweigniederlassung, Mannheim

Transmissionsteile
nach den 6772
Deutschen Industrie-Normen.

Original Flender Riemen-Scheiben
Stahlwellen, Kuppelungen etc.
Besichtigen Sie unsere Lagervorräte
Industriestrasse 2
FERNSPRECHER 7932 und 7933

Fuhren aller Art

mit 6734
Lastwagen (Dreiseiten-Kipper)
übernimmt nach allen Plätzen
Güter-Verkehr „Express"
Ladenburg, Telephon Nr. 15
Annahmestelle in Mannheim.

Johann Pilz, Kunsthandlung
Breitestr. U 1. 7 Telephon Nr. 4653

---

graue Bettfedern Pfund 4.25, 2.50. **1.25**
weiße Bettfedern Pfund 6.50, 5.50. **4.75**
weiße Daunen Pfund 22.00, 17.50 **12.00**

Nur doppelt gereinigte, frische Ware 6267
bei fachmännischer Bedienung!

Betten-Spezialhaus
Liebhold
H 1, 4 · H 1, 13 · H 1, 14

Der
„STOTZ-Automat"
ist der
Wächter
Ihrer
elektr. Anlage.

Er hält sie stets betriebsbereit und macht Em83
Sicherungen
überflüssig.
Nur einmalige Anschaffung
Entspricht den Leitsätzen des Verbandes Deutscher Elektrotechniker.
Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte.

STOTZ G. m. b. H., Mannheim-Neckarau
Abteilung T 1.

Achtung! Achtung!

Kraftfahrer

Hierdurch geben wir Ihnen die
Neueröffnung
unserer
Auto-Reparaturwerkstätte

am **Montag, den 22. Juni 25** bekannt. Unser Bestreben wird es sein, durch meistermäßige Ausführung sämtl. Arbeiten, unterstützt durch einen modern eingerichteten Betrieb, das Vertrauen unserer werten Kundschaft zu erlangen. Ausführung von den kleinsten Arbeiten bis zur vollständigen Generalreparatur. *6625

Thomer & Haeringer

Mannheim Automobil- u. Motorradreparaturwerkstätte **Viehhofstr. 5**

Schnellschreiben
sow. Rundschrift, ferner Stenographie, Maschinenschreiben,
Buchführung
aller existier. Systeme, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, richt. deutsches Sprechen u. Schreib. u.
französische Sprache
lehrt schnell u. gründlich nach bester Methode
F. Grone
Mannh., Kepplerstr. 19. *6692

Schneiderin
nimmt n. ein. Kunden z. Flicken u. Umändern im Hause an. Angebote unter O. W. 28 an die Geschäftsstelle. *6714

Metallbetten
Stahlmatr. Kinderbetten bir an Priv. Kat. 91 R frei Bettenfabrik Suhl (Thür.) Ea188

Verkäufe.

Nächst Frankfurt großes B2700
Geschäftshaus
auf Spätjahr kompl. beziehbar m. Büros, Lager- u. Betriebsräumen preiswert u. günst. Bed. **zu verkaufen** d. Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel 595 u. 10437

Motorrad
Hecker-Sportmaschine steuerfrei, ebengesteuert, sehr gut erhalt., zu verkaufen. Näheres bei Peter Schaller, Große Wallstadtstr. 61. B2816

Modernes
Speisezimmer
dunkel Eichen, fast neu, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 echt Lederstühle für die Hälfte d. Ankaufs wegzugsh. zu verkaufen Angeb. unt. O. S. 24 an die Geschäftsst. *6709

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Mannheim
Strohmarkt

Eröffnung von
Scheckrechnungen provisionsfrei,
Laufenden Rechnungen
mit und ohne Kreditgewährung

Annahme von **Bareinlagen**
bei günstigster Verzinsung
Wechseldiskontierung — Devisen.

S11

Nordd. **Honig- u. Wachs-** Werk
G. m. b. H. Visselhövede Gegründet 1889

Drucksachen
für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6. 2

Bekanntmachung.

Wir geben hiervon Kenntnis, daß wir unsere Bezirksverwaltung für den Freistaat Baden

Herrn Bezirksdirektor W. Michal,
Karlsruhe, Scheffelstr. 6

übertragen haben und bitten die verehrl. Interessenten sich in allen Versicherungs-Angelegenheiten an den Genannten wenden zu wollen. Ea200

Atlas-Versicherungs-Banken
Ludwigshafen a. Rh.
Die Direktionen:
Koderer. **Dr. Pfister.**

Im Anschluß an die vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen jeglicher Art bestens empfohlen.

W. Michal
Bezirksdirektion der Atlas-Versicherungs-Banken
Karlsruhe, Scheffelstr. 6, Tel. 1827.

„Max" sagt Moritz,
sieh mal da,
Das kommt nur von
ARABA!

Lassen Sie sich keinen anderen Fliegenfänger aufschwätzen.
Chem. Fabr. ARA Würzburg
Vertr.: Kellermann & Scheurer
Mannheim, Holzstr. 9

Das Ideal-Nahrungs- u. Kräftigungsmittel
ist und bleibt die 6764

Kefir-Milch

welche jede andere Kost auf Wochen und Monate hinaus entbehrlich macht
Verwenden Sie zur Selbstbereitung nur unsere

Dr. Manns Kefirkörner „Marke Topan"
welche die Herstellung eines einwandfreien Kefirs gewährleisten
Weber & Götz, Weinheim a. B.
Gen.-Vertr.: Ludw. Schmidt, Mannh.-Rheinau.

Lieferung aller Installationsmaterialien

Rheinelektra

Augusta-Anl. 32
Fernruf 7872/80

S21

MARCHIVUM